

erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2
Tel. 28584. Anfragen Rückporto beilegen



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Die deutsche Palastrevolution

Wieder Ruhe in Deutschland / Die Verschwörer standen in Beziehungen zum Ausland / Exronprinz Wilhelm, Prinz August Wilhelm und Papen interniert? / Gestellte Pressestimmen des Auslands

(Siehe zunächst Seite 2.)

Was das Ausland sagt

London, 2. Juli.

Die „Morning Post“ kommentiert die Ereignisse in Deutschland und sagt, daß sich nur Leute, die sich dessen bewußt seien, daß die Nacht ihren Händen zu entschlüpfen beginnt, zu derartigen terroristischen Methoden entschließen können, wie sie gegenwärtig in Berlin und anderen Städten beobachtet werden können.

„Daily Herald“ meint, es habe den Anschein, als ob das Samstag vergossene Blut den Anfang vom Ende des nationalsozialistischen Systems darstelle und daß sich der Nationalsozialismus selbst vernichte.

„Daily Mail“ ist hingegen der Meinung, daß der Schlag, den Hitler gegen seine Widersacher geführt hat, die Stellung des Reichskanzlers sehr gefestigt hätte.

Die „Times“ schreibt: „Mag man die gegenwärtigen Methoden der Machthaber in Deutschland beurteilen, wie man will, es unterliegt keinem Zweifel, daß Hitler die bisherigen revolutionären Bestrebungen in schaffende Arbeit auf der Grundlage einer gemäßigten Politik umzuwandeln sich bestreht. Die nationalsozialistische Bewegung wird jetzt vom Triumvirat Hitler, Göring und Goebbels geleitet.“

Paris, 2. Juli.

Die Ereignisse in Deutschland haben über raschend wie sensationell gewirkt. Die Blätter wurden den Zeitungsverkäufern buchstäblich aus den Händen gerissen. Vor den Zeitungsgebäuden stauten sich große Menschenmassen, die auf Nachrichten aus Deutschland warteten. In den Bandelgängen der Kammer bildeten die Ereignisse in Deutschland den ausschließlichen Gesprächsstoff. Im allgemeinen hat man hier den Eindruck, daß Hitler vollkommen Herr der Lage ist. Dies wird durch große Überschriften in den Blättern bestätigt, die ganze Seiten den Vorgängen in Deutschland widmen.

So schreibt zum Beispiel „Petit Parisien“ in großer Überschrift: „Hitler unterdrückt mit unerbittlicher Strenge Revoltegeister von S.A.-Sektionen“. „Petit Journal“ überschreibt seinen Bericht: „Hitler hat mit rauher Hand ein Komplott der S.A. vereitelt“. Bertinax glaubt im „Echo de Paris“ aus den gestrigen Vorgängen den Schluß ziehen zu können, daß die Befestigten vom vorigen Jahr, nämlich die Konservativen, Revanche genommen hätten. Es sei allerdings unmöglich, heute bereits klar zu sehen, wie sich die Kräfte zwischen Hitler, der Reichswehr und den Konservativen gegenwärtig verteilen. Immerhin sei die oberste Leitung, Hitler, Goebbels und Göring, noch vollständig. Damit werde der Wille bekundet, die Ziele der nationalsozialistischen Revolution hochzuhalten, vor den Konservativen keineswegs zu kapitulieren und nur die undisziplinierten Elemente zu desavouieren und über Bord zu werfen. Wahrscheinlich aber werde die S.A. nicht mehr wie bisher die Seele und der Nerv des Regimes sein. Die Führer der Reichswehr, die Junkers und Großindustriellen würden im Staat ihren alten Platz wieder einnehmen.

Das „Journal“ mißt dem Gesundheitszustand Hindenburgs besondere Bedeutung für die gestrigen Ereignisse bei. Dieser Zustand scheine viel dazu beigetragen zu haben, daß die Ereignisse sich überstürzten. Die Männer, die die Verantwortung für die Ordnung in Deutschland hätten, hätten die Notwendigkeit erkannt, die Lage fest in der Hand zu halten im Hinblick auf die Möglichkeit einer baldigen Nachfolge in der Reichspräsidenschaft.

Berlin, 2. Juli.

Nach übereinstimmenden Meldungen der amtlichen Stellen ist die Säuberungsaktion in Deutschland reiflos beendet. Auch die vergangene Nacht ist ruhig verlaufen, nicht nur in der Reichshauptstadt, sondern auch in der Provinz. Die Ruhe und Ordnung ist überall wiederhergestellt, was, wie von Regierungsstellen versichert wird in 24 Stunden geschehen konnte.

Man weiß eigentlich noch immer nicht genau, um was es sich bei der Erschießung von Schleicher und seiner Freunde, beim Vorgehen gegen General Schleicher und bei den Selbstmorden im Kreise der Ratgeber Papen eigentlich handelte. Nach amtlichen Verlautbarungen und auch in den Rundfunkreden wurden die moralischen Verfehlungen Mühs und der erschossenen SA-Führer und deren Schlemmerleben in den Vordergrund gestellt, doch war dies schon monatelang bekannt. Es wird auch von reaktionären Umtrieben gesprochen, insbesondere im Zusammenhang mit Ex-Ratler Schleicher, doch liegen eigentlich nur Andeutungen vor, die bisher nicht kontrolliert werden konnten. Es scheint, daß Reichspagandaminister Goebbels in seinem Kampf gegen die Reaktion die Ereignisse der letzten Tage besonders verwerten wird.

London, 2. Juli.

Das Blatt „Sunday Referee“ bringt einen sensationellen Bericht aus Berlin, worin u. a. gesagt wird, General Schleicher habe den geplanten Putsch sehr sorgfältig vorbereitet. Er habe in Paris, London und Moskau sondiert, um die verschiedenen Möglichkeiten für den Fall zu prüfen, daß in Deutschland ein neues Regime zur Macht käme. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning hatte die Aufgabe, die Meinung der englischen politischen Kreise zu erforschen. Nach Paris seien Vertrauensmänner Schleichers entsandt worden, um über ein Bündnis mit dem französischen Generalstab zu verhandeln. Der frühere Reichskanzler Dr. Brüning habe in

ben, daß die Ereignisse sich überstürzten. Die Männer, die die Verantwortung für die Ordnung in Deutschland hätten, hätten die Notwendigkeit erkannt, die Lage fest in der Hand zu halten im Hinblick auf die Möglichkeit einer baldigen Nachfolge in der Reichspräsidenschaft.

„Excelsior“ gibt der Ansicht Ausdruck, daß auf eine Schwächung Deutschlands durch die innerpolitischen Streitigkeiten nicht rechnen könne. Ebenfalls wie die Sozialisten sich der nationalsozialistischen Front entgegenstellen konnten, könne der extremistische Teil des Nationalsozialismus sich gegen den widererwachten altpreussischen Militarismus halten. Die Bedeutung der gestrigen Palastrevolution sei, daß alle lebendigen Kräfte eines wiederbewaffneten Deutschlands sich um die nationalsozialistische Mystik scharen.

Moskau die Führer ausgereicht, während Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Auftrag erhielt, mit den französischen Bankkreisen in Fühlung zu treten. Schleichers Unterhändler hätten in Paris einen vollen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Es gelang ihm, mit den französischen Stellen folgendes zu vereinbaren:

Die neue deutsche Regierung verpflichtete sich, den Status quo in Europa zu respektieren. Deutschland verpflichtete sich, auf die Wähler im Saargebiet keinen Druck auszuüben. Es ist bereit, mit Frankreich über die Saargruben zu verhandeln. Ferner verzichtet Deutschland auf den Anschluß Österreichs. Frankreich ist bereit, als Gegenleistung für die Rückgabe einiger Kolonien an Deutschland einzusehen, jedenfalls sei es aber bereit, ihm wirtschaftliche und finanzielle Konzessionen einzuräumen. Frankreich spricht schließlich den Wunsch aus, daß Deutschland mit Sowjetrußland Frieden schließt.

Berlin, 2. Juli.

Wie nicht anders zu erwarten, kursieren eine große Anzahl von Gerüchten, die unter den gegenwärtigen Umständen auf ihre Richtigkeit nicht überprüft werden können. Soweit diese mit einiger Wahrscheinlichkeit als den Tatsachen entsprechend angenommen werden können, seien sie im nachstehenden erwähnt:

Vizekanzler v. Papen, der bekanntlich schon Samstag einem eingehenden Verhör unterzogen wurde, soll unterjagt sein, seine Wohnung zu verlassen. Man spricht auch allgemein davon, daß Prinz August Wilhelm, der SA-Führer, sich unter den Verhafteten befinden soll. Der Kronprinz muß sich, wie es heißt, zur Verfügung der Polizei stellen und darf gleichfalls seine Wohnung nicht verlassen.

Ein besonderes Rätselraten besteht über die in der gestrigen Erklärung der Reichspressestelle der N. S. D. A. erwähnte obskure Persönlichkeit. Uebereinstimmend geht die Ansicht dahin, daß es sich um ein Mitglied der Familie Alvensleben handelt. Ob dieser mit dem Steidle-Attentäter identisch ist, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, doch wird daran erinnert, daß er mit falschem Paß nach Österreich kam, der vom Münchener Volksparlament ausgestellt war. Der Polizeipräsident von München, Schneiderhuth, befindet sich unter den Toten.

Berlin, 2. Juli.

Die Berliner Presse hat zu den Ereignissen des Samstags ein einfaches Schlagwort: „Der Zwischenfall erledigt“. Tatsächlich bietet heute das äußere Straßenbild von Berlin den normalen Eindruck. Auffallend ist lediglich, daß eine Reihe von Gasthäusern, die als Sturmlöcher bekannt sind, geschlossen wurden. Größtenteils geschah dies unter Hinzuziehung von Ueberfallkommanden. Dieses Geschehen vollzieht sich naturgemäß unter großem Zulauf der Passanten, jedoch kam es in wenigen Fällen zu ernststen Zusammenstößen. Die Bewachung der Stadt ist trotzdem noch eine sehr scharfe. Die Berliner Polizei wurde durch Einsetzung der Landpolizei verstärkt. Von der Verhängung eines Ausnahmezustandes hat man übrigens offiziell erst bei

seiner Aufhebung durch den Befehl des Reichswehrministers Blomberg erfahren.

Es stellt sich heraus, daß die Anzahl der Toten wesentlich höher ist, als ursprünglich angenommen wurde, wenn auch die Zahl von vielen Hunderten, von denen ein Teil der Auslandspresse spricht, bestimmt übertrieben ist. Die beiden Adjutanten des Vizekanzlers v. Papen, v. Tietz und v. Bode, haben Selbstmord begangen. Für die nächste Zeit wird noch eine amtlich veröffentlichte Liste von Persönlichkeiten erwartet, die heute in Lichterfelde justifiziert wurden, darunter auch, wie verlautet, eine Reihe von Polizeioffizieren.

Berlin, 2. Juli.

Völlig undurchsichtig ist, auf welcher Rechtsgrundlage die heutigen Vollstreckungen beruhen. Einen Anhaltspunkt gibt lediglich der vom Ministerpräsidenten Brüning an die SA-Obergruppen Berlin-Brandenburg erlassene Befehl, der von standrechtlichen Erschießungen auf Hitlers Befehl spricht, in dem es u. a. heißt:

Hitler hat befohlen, daß jede Kritik an dem von ihm befohlenen standrechtlichen Erschießungen, daß jeder Versuch einer Debatte über seine Befehle und Handlungen oder über die Befehle und Handlungen der von ihm beauftragten Führer der Bewegung und staatlichen Organe unnachlässig auf das strengste geahndet wird. Für die S. A. befohlene Urlaube bleiben in vollem Umfang bestehen. Das Tragen der S. A. Uniformen in dieser Zeit ist verboten, das Tragen der Ehrenrolle überhaupt, bis weitere Anordnungen ergehen. Die SA-Führer bis einschließlich Stabsführer abwärts halten sich bis auf weiteres in ihren Wohnungen auf Abrufe bereit. Der Befehl von dienstlichen Aufgaben wird von Fall zu Fall persönlich erteilt. Die Stabswache der Obergruppe Berlin-Brandenburg und die Führer des Stabes dieser Obergruppe werden bis auf bestimmte Ausnahmefälle bis auf weiteres in Haft gehalten. Der Versuch, trotz der strengen Befehle Formationen auch in Zivil zusammen zu berufen, auch in der guten Absicht, sich im Sinne des Führers aufzuklären, wird zur Verantwortung gezogen. Die Aufklärung in der S. A. und des gesamten deutschen Volkes liegt allein in den Händen des Führers Adolf Hitler und der von ihm Beauftragten und geschieht bis auf Widerruf durch die Presse und den Rundfunk. Den Befehl über die Obergruppe Berlin-Brandenburg übernimmt auf Befehl des Führers bis auf weiteres kommissarisch der S. S. Gruppenführer und Führer der Landpolizei Kurt Daluege.

Börsenberichte

3. Juli, 2. Juli. Devisen: Paris 20.29, London 15.52, Mailand 26.38, Prag 12.76, Wien 57.50, Berlin 118.75, New York 307.625.

3. Juli, 2. Juli. Devisen: Berlin 1314.08—1324.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 171.64—173.24, New York 3381.89—3410.15, Paris 224.88—226, Prag 141.30—142.20, rTief 291.90—294.30.

GA-Führer planten eine zweite Revolution

Rasche Abwehraktion Hitlers verhindert die Durchführung der Verschwörung / Massenselbstmord der Verschwörer / Zahlreiche Hinrichtungen / Auch General Schleicher und Stabschef Röhm tot / Hitler ist wieder Herr der Lage / Hindenburg und Papen gehen ihre eigenen Wege

Maribor, 2. Juli.

Ueber die Nacht kam es in Deutschland zu blutigen und schicksalsschweren Ereignissen, die die ganze Welt aufhorchen ließen. Schon längere Zeit wußte man, daß innerhalb der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei gewisse Gegenkräfte herrschten, doch dachte niemand daran, daß es so rasch zur Abrechnung kommen werde. Reichsminister Hitler hat zwar vorherhand durch eine rasche Abwehraktion jede weitere Gefahr für sein Regime abgewendet, doch ist abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln werden. Die ersten Meldungen aus Deutschland widersprechen sich zum großen Teil und dürfte man erst in einigen Tagen Klarheit über die wirkliche Lage erhalten.

*

Berlin, 1. Juli.

Bei einer Samstag ab hoc einberufenen Konferenz der Auslandspreste, gab der preussische Ministerpräsident G e r i n g, der in Generaluniform erschienen war, einige knappe Erklärungen über die Vorgänge des gestrigen Tages. Nach seiner Darstellung war die Durchführung einer zweiten Revolution geplant, bei der hauptsächlich die G.A. zum Einsatz kommen sollte. Dieser Aktion sei man zuvorgekommen. Der Führer habe sich persönlich nach München begeben, wo es ihm gelang, eine Anzahl ungetreuer G.A.-Führer auf frischer Tat bei der Abhaltung einer geheimen Versprechung zu überraschen. Er habe daraufhin sofort hart zugegriffen und die Abfertigung der ungetreuen G.A.-Führer angeordnet. Im Zuge dieses Verfahrens sei vor allem Stabschef R ö h m verhaftet und aus der Partei und G.A. ausgeschlossen worden. Göring sagte an dieser Stelle mit erhobener Stimme, man werde jetzt den Beweis dafür sehen, daß, wer die Hand gegen das Dritte Reich erhebt, seinen Kopf verliert.

Wie Göring weiter mitteilte, habe eine ganze Reihe von G.A.-Führern, als sie verhaftet werden sollten, Selbstmord begangen; andere hätten Widerstand geleistet und wären dabei erschossen worden.

Unter den Verhafteten befindet sich auch der bekannte G.A.-Obergruppenführer für Berlin-Brandenburg E r n s t.

Göring führte weiter aus, daß die Aktion gleichzeitig auch gegen die Reaktion geführt worden sei. Dabei hätte sich die Notwendigkeit ergeben, gegen den früheren Reichsminister S c h l e i c h e r vorzugehen. Schleicher hätte sich einer Verhaftung widersetzt und sei in dem Kampfe mit der Polizei erschossen worden.

*

Das Straßenbild von Berlin zeigt eine gewisse Unruhe. Autos mit der General Göring unterstellten Staatspolizei durchfahren die Straßen. Das Tiergartenviertel, in dem sich die Kommanden der G.A. befinden, ist vollständig abgeriegelt. Gegen halb 4 Uhr wurde der Telefonverkehr mit dem Ausland auf einige Zeit unterbrochen.

Wie verlautet, wurde auch Vizelanzler v. P a p e n verhaftet und einem eingehenden Verhör unterzogen. Gegenwärtig befindet er sich wieder auf freiem Fuß. Wie aus München gemeldet wird, wurden dort der Polizeipräsident S c h n e i d h u b e r sowie der A.G.-Gruppenführer S c h m i d t verhaftet.

In der nationalsozialistischen Konferenz schildert ein Augenzeuge die Vorgänge bei der Verhaftung Röhm. Darnach begab sich Hitler nur in Begleitung weniger nach Bad Wiessee, wo sich Röhm aufhielt. Röhm wurde in seinem Schlafzimmer vom Führer persönlich verhaftet. Er fügte sich wortlos. In einem anderen Zimmer wurde Heines aufgefunden. Er wurde ebenfalls verhaftet. Weiter berichtet die nationalsozialistische Korrespondenz, daß die beiden Münchner G.A.-Führer Schneidhuber und Schmidt vom Führer selbst degradiert wurden.

München, 1. Juli.

Die Reichspressestelle der N.S.D.A.P. teilt mit: Seit vielen Monaten wurde von einzelnen Elementen versucht, zwischen G.A. und Partei und zwischen Partei und Staat einen Keil zu treiben und Gegensätze zu erzeugen. Der Verdacht, daß diese Versuche einer beschränkten, bestimmt eingestellten Clique zuzuschreiben sind, wurde mehr und mehr bestätigt. Stabschef Röhm, der vom Führer mit seltenem Vertrauen ausgestattet worden war, trat diesen Erscheinungen nicht nur nicht entgegen, sondern förderte sie ungewissenhaft. Seine bekannte unglückliche Veranlagung führte allmählich zu so unerträglichen Belastungen der Partei, daß der Führer der Bewegung und oberste Führer der G.A. selbst in schwerste Gewissenskonflikte getrieben wurde. Stabschef Röhm trat ohne Wissen des Führers mit General Schleicher in Beziehungen. Er bediente sich dabei neben einem anderen G.A.-Führer einer von Adolf Hitler schärfsten abgelehnten, in Berlin bekannten obskuren Persönlichkeit. Da diese Verhandlungen endlich — natürlich ebenfalls ohne Wissen des Führers — zu einer auswärtigen Macht, beziehungsweise deren Vertretung sich hin erstreckten, war sowohl vom Standpunkt der Partei wie auch vom Standpunkt des Staates ein Einschreiten nicht mehr zu umgehen. Planmäßig provozierte Zwischenfälle führten dazu, daß der Führer Samstag nacht um 2 Uhr nach Verhaftung von Arbeitslagern in Westphalen von Bonn aus im Flugzeug nach München flog und die sofortige Abfertigung und Verhaftung der am schwersten belasteten Führer anordnete.

Weiter heißt es in der Auslassung der Reichspressestelle der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei: Der Führer begab sich mit wenigen Begleitern persönlich nach Wiessee (dem Wohnsitz Röhm), um dort jeden Versuch eines Widerstandes im Keime zu erstickten. Die Durchführung der Verhaftung zeigte moralisch so traurige Bilder, daß jede Spur von Mitleid schwinden mußte. Einige dieser G.A.-Führer hatten sich Luftkissen mitgenommen. Einer wurde in der ekelhaftesten Situation aufgeschreckt und verhaftet. Der Führer gab den Befehl zur rücksichtslosen Ausräumung dieser Festbeule. Er will in Zukunft nicht mehr dulden, daß Millionen anständigen Menschen durch einzelne krankhaft veranlagte Personen belastet und kompromittiert werden.

Der Führer gab dem preussischen Ministerpräsidenten Göring den Befehl, in Berlin eine ähnliche Aktion durchzuführen und dort insbesondere die reaktionären Verbündeten dieses politischen Komplotts auszuhacken.

London, 1. Juli.

Das Reutersche Bureau meldet aus Berlin: v. Schleicher ist erschossen worden, als er sich seiner Verhaftung widersetzte; von Schleicher befand sich in einem Sanatorium bei Berlin, wo er von jenen, die zu seiner Verhaftung gekommen waren, erschossen wurde.

Berlin, 1. Juli.

Wie wir erfahren, ist auch die Gattin des Generals Schleicher, dessen Erschießung durch die Polizei offiziell bestätigt worden ist, durch die Schüsse der Polizei tödlich verletzt worden. Nach einer amtlichen Mitteilung widerlegte sich General v. Schleicher seiner Verhaftung mit der Waffe in der Hand. Es sei zwischen dem General und der Polizei zu einem Angelwechsel gekommen. Frau v. Schleicher sei hinzugefahren. Sowohl General selbst als auch seine Frau seien unter den Schüssen der Polizei tödlich verletzt zusammengebrochen.

Berlin, 1. Juli.

Adolf Hitler hat an den neuen Stabschef der G.A., Luge, einen langen B e f e h l erlassen, in dem er ihm seine Aufgabe vorschreibt. In dem Befehl sagt Hitler unter anderem: Ich verlange vom G.A.-Führer blinden Gehorsam und unbedingte Diszi-

plin. Ich verlange insbesondere vom G.A.-Führer, daß er ein Vorbild in der Einfachheit ist, daß er keine kostbaren Diners gibt und an solchen nicht teilnimmt. Das luxuriöse Stabsquartier in Berlin, in dem, wie nunmehr festgestellt wurde, monatlich bis zu 30.000 Mark für Festessen usw. ausgegeben wurden, ist sofort aufzulösen. Ich unterlasse für alle Parteistellen die Veranstaltung sogenannter Festessen aus irgend welchen öffentlichen Mitteln. Ich verbiete allen G.A.-Führern und Parteiführern, sogenannte diplomatische Diners zu geben. Ich wünsche nicht, daß G.A.-Führer in kostbaren Automobilen Dienststreifen unternehmen oder Dienstgelder für die Anschaffung derselben verwenden.

G.A.-Führer, die sich vor aller Öffentlichkeit betrinken, sind unwürdig, Führer ihres Volkes zu sein. G.A.-Führer, die sich vor den Augen der Öffentlichkeit unwürdig benehmen, randalieren oder Exzesse veranstalten, sind ohne Rücksicht sofort aus der G.A. zu entfernen. Ich möchte insbesondere, daß jede Mutter ihren Sohn in die Hitler-Jugend geben kann ohne Furcht, er könnte dort sittlich oder moralisch verdothen werden.

Ich wünsche daher, daß alle G.A.-Führer peinlich darüber wachen, daß Verschleungen nach § 175 (der Paragraph richtet sich gegen die Homosexualität) mit dem sofortigen Ausschluß der Schuldigen aus der G.A. u. der Partei beantwortet werden. Ich will Männer als G.A.-Führer sehen u. keine lächerlichen Affen.

Berlin, 1. Juli.

Aus München wird gemeldet: Die nationalsozialistische Partei teilt mit: In Zusammenhang mit dem aufgedeckten Komplott wurden nachfolgende sieben G.A.-Führer erschossen: Obergruppenführer August S c h n e i d h u b e r, Obergruppenführer Edmund S c h n e i s (Breslau), Gruppenführer Karl E r n s t (Berlin), Gruppenführer Wilhelm S c h m i d t (München), Gruppenführer Hans S a n n (Sachsen), Gruppenführer Hans Peter v. S e n d e b e r g und Stabsführer Hans Erwin Graf S p r e t t i (München).

Berlin, 1. Juli.

Der Chef des Stabes, L u g e, der an Stelle von Röhm von heute ab Oberster Stabschef der G.A. ist, hat folgenden Anruf erlassen:

„G.A.-Kameraden, Führer und Männer! Der Führer hat mich an seine Stelle als Chef des Stabes berufen. Das mir dadurch bewiesene Vertrauen muß und werde ich rechtfertigen durch unverbrüchliche Treue zum Führer und restlosen Einsatz für den Nationalsozialismus und dadurch für unser Volk.“

Als ich vor etwa 12 Jahren zum erstenmal Führer einer kleinen G.A. war, habe ich drei Tugenden an die Spitze meines Handelns gestellt und sie von der G.A. gefordert. Diese drei Tugenden haben die G.A. groß gemacht, und heute, wo ich in schicksalsschwerer Stunde meinem Führer an hervorragender Stelle dienen werde, sollen sie erst recht Richtschnur für die ganze G.A. sein: unbedingte Treue, schärfste Disziplin und hingebender Opfermut.

So wollen wir, die wir Nationalsozialisten sind, gemeinsam marschieren. Ich bin überzeugt, dann kann es nur ein Marsch zur Freiheit werden. Es lebe der Führer, es lebe unser Volk!“

Berlin, 1. Juli.

Nach übereinstimmenden Meldungen aus verschiedenen Quellen wurde die Verschwörung gegen Hitler schon längere Zeit vorbereitet. Die treibenden Kräfte waren hierbei außer der gärenden Unzufriedenheit in den Reihen der Sturmabteilungen die Mißstimmung, die sich in den letzten Monaten des Vizelanzlers von P a p e n und des gewesenen Reichsministers General von S c h l e i c h e r bemächtigt hat. Im engsten Zusammenhange damit ist die Rede Pa-

pens in Marburg a. L. zu werten, in welcher er durchblicken ließ, daß ein großer Teil der Bevölkerung Deutschlands gegen das gegenwärtige Regime sei.

H i t l e r erfuhr schon vor einigen Tagen von der Verschwörung. Nach der Marburger Rede begab er sich zum Reichspräsidenten H i n d e n b u r g und forderte von ihm die sofortige Abfertigung Papens vom Vizelanzlersposten. Hindenburg erklärte jedoch Hitler kategorisch, daß er das Vorgehen Papens billige und sich mit ihm solidarisch fühle. Er sei nicht geneigt, die Forderung des Reichsministers zu erfüllen, ehe sei er bereit, zurückzutreten. Es ist bekannt, daß Papen Hindenburgs persönlicher Freund ist. Der Reichspräsident ist mit Hitler auch deshalb unzufrieden, weil er den Dossauer Botschafter Rodolff abberufen hat, der eben falls ein Freund Hindenburgs und Papens ist.

Das Vorgehen Hitlers gegen Papen sowie die Abfertigung Rodolffs erregte nicht nur in der Öffentlichkeit Unzufriedenheit, sondern bewirkte, daß auch einige Mitglieder der Regierung ihrer Mißstimmung gegen den Kanzler Ausdruck verliehen. Vor allem sind es aber die Sturmabteilungen, die sich mit der Politik Hitlers nicht einverstanden erklärten und ihn zu beseitigen suchten. Der Führer der Verschwörung war d. Stabschef der G.A.-Abteilungen Hauptmann R ö h m, der mit dem Vertreter der konservativen Rechtskreise, dem früheren Reichsminister General von Schleicher den Putz vorbereitete.

Berlin, 1. Juli.

Die Verschwörung gegen Hitler ist im Reime erstickt. Der Reichsminister ging rasch und unbarmherzig vor und schonte niemanden. Die kompromittierten Mitglieder der G.A. und andere Persönlichkeiten begingen in Massen Selbstmord. Die zugreifende Polizei und die Reichswehr gab den Führern der Verschwörung Revolver in die Hand, damit sie sich selbst richten, was die meisten auch taten. General Schleicher widerlegte sich dem und wurde bei der Verhaftung erschossen. Der Revolver wurde auch R ö h m in die Hand gedrückt. Da er sich jedoch nicht selbst richten wollte und sich auch der Verhaftung widersetzt, wurde er kurzerhand erschossen. Dies bestätigte der neue Stabschef Hauptmann L u g e, der von Hitler zum Nachfolger Röhm's ernannt worden war, abends im Radio.

Kriegsminister General B l o m b e r g erließ einen Heeresbefehl, in dem er die Haltung der Reichswehr und der Polizei anerkennt und ihnen für die aktive Rolle, die sie in der Unterdrückung der Verschwörung gespielt hatten, dankt. Die bewaffnete Macht des Staates stehe an der Seite der inneren Politik des Staates, weshalb ihr der Dank der gesamten Bevölkerung gebühre. Die Reichswehr und die Polizei werden auch mit den neuen, umgewandelten Sturmabteilungen im Sinne der Anordnungen des Führers die besten und kameradschaftlichsten Beziehungen unterhalten.

Alle Sturmabteilungen wurden für die Dauer eines Monats auf Urlaub geschickt und dürfen in dieser Zeit die Uniform nicht anlegen, widrigenfalls sie harte Strafen zu gewärtigen haben. In der Zwischenzeit werden die G.A. vollkommen umgewandelt werden und erhalten andere Führer.

Berlin, 1. Juli.

Wie von zuständiger Stelle berichtet wird, wurden alle unverlässlichen Mitglieder der NSDAP aus der Partei ausgeschlossen. In Berlin allein wurden bisher gegen 200.000 Personen aus den Sturmabteilungen ausgeschlossen, wodurch sie auch die Parteizugehörigkeit verlieren.

Auf Befehl Hitlers wurde auch die österreichische Legion, die in Lechfeld in Bayern untergebracht ist und gegen 17.000 Nationalsozialisten aus Österreich zählt, aufgelöst.

Berlin, 1. Juli.

Soweit bisher in Erfahrung gebracht werden konnte, wurden bei der Verhaftung, da sie sich derselben widersetzen oder sich nicht selbst richten wollten, Stabschef R ö h m, der frühere Reichsminister General von S c h l e i c h e r samt Gattin und der Führer der Katholischen Aktion, Ministerialrat R i a u s e r, erschossen. Selbstmord begingen u. a. der Mitarbeiter des Vizelanzlers Papen Regierungsrat R o s e und sein Adjutant von T s c h i r t s c h. Die Gerüchte, daß auch Regierungspräsident K i l l i n g aus Dresden und Reichsbankpräsi-

bent Dr. Schacht hingerichtet worden seien, bewahrheiten sich nicht.

Paris, 1. Juli.

Nach Berliner Meldungen wollte Reichspräsident Hindenburg Samstag allen Ernstes zurücktreten, da er Hitlers Auftreten gegen die rechtsgerichteten Kreise und gegen den Vizekanzler Papen nicht billigt. Er ließ sich jedoch überreden, auf seinem Posten vorläufig noch zu verharren, da sein Rücktritt den Bürgerkrieg in Deutschland zur Folge haben könnte. Man ist allgemein überzeugt, daß Papen nicht mehr auf seinem Posten verbleiben können und daß der preußische Ministerpräsident Göring zu seinem Nachfolger ernannt wird.

Wie versichert wird, sollte General von Schleicher, falls die Verschwörung Erfolg haben würde, Hitlers Nachfolger und damit zum zweiten Mal Reichkanzler werden.

Berlin, 1. Juli.

Die Zeitung des „Stahlhelms“ faßte den Beschluß, daß seine Mitglieder bis auf weiteres auf der Straße nicht mehr in Uniformen erscheinen dürfen.

Berlin, 1. Juli.

Berlin und die anderen größeren Städte Deutschlands nehmen wieder ihr normales Aussehen an. Da die Verschwörung im Keime erstickt und alle kompromittierten Personen unschädlich gemacht wurden, wurde der verflüchtigte Zustand der strengen Bereitschaft wieder aufgehoben. Der Verkehr wurde nirgends unterbrochen. Nur die öffentlichen Gebäude werden noch bewacht. Die Polizei ist vorherhand noch mit Gewehren bewaffnet.

Baro Aga gestorben

Aus Istanbul kommt die Nachricht, daß der Türke Baro Aga, der als der älteste Mensch dieser Zeit gegolten hat, an den Folgen einer Operation in einem Krankenhaus am 29. Juni gestorben ist. Sein Alter wurde in den Zeitungen leithin verschieden angegeben, aber niemals niedriger als 120 Jahre. Diese schwankenden Angaben hängen nicht nur damit zusammen, daß das Gedächtnis des zweifellos uralten Mannes nachgelassen hat, sondern auch damit, daß sich ein gewerbmäßiges Managertum seiner bemächtigte. Mit seinem Manager machte Baro Aga vor Jahren eine Amerikareise. Dies war der Höhepunkt seines Ruhmes. Sein Alter wurde von den Zeitgenossen je nach ihrer eigenen Lebensfaçon gedeutet. Die einen sahen in seinem Alter den Triumph der Enthaltsamkeit, die anderen wußten im Gegenteil hervorzuheben, daß der Türke ein passionierter Kaffeetrinker und Zigarettenraucher war. Lebhaft diskutiert wurde auch die respektable Anzahl seiner Ehen. Die Frau, die an seiner Bahre trauert, soll seine zwölfte Gattin sein, und von seiner Tochter heißt es, sie zähle selbst schon 88 Jahre. Zuletzt hieß es, Baro Aga wolle eine zweite Frau heiraten; nun hat der Tod allen seinen Plänen ein Ende gesetzt.

Der Raub der schönen Helena

Ein „Trojanischer Krieg“ im Kleinen tobt zwischen zwei Dörfern in Griechenland. In dem Dorfe Naffia wohnte eine wunderschöne Bauerntochter namens Helena, die ob ihres Liebreizes weit und breit berühmt war. Nicht nur sämtliche jungen Burschen von Naffia, sondern auch die männliche Einwohnerschaft des Nachbardorfes interessierte sich brennend für das schöne Mädchen, und Helena konnte sich vor Heiratsanträgen kaum retten. Mit mühsam verhohlenem Meid bemerkten die übrigen jungen Mädchen der beiden Dörfer, wie die schöne Helena ihnen den Liebsten abspenstig zu machen drohte. Eines Tages aber verbreitete sich in Naffia wie ein Lauffeuer die Nachricht, daß Helena verschwunden sei. Bald hatte man auch herausbekommen, daß sie von einem jungen Burschen des Nachbardorfes — anscheinend sogar mit ihrer Einwilligung — entführt worden war. In der ersten Erregung bewaffneten sich die männlichen Einwohner von Naffia mit Knütteln und Peitschen und zogen rachefordernd nach dem Nachbardorf. Dort hörte man schon von weitem das Feldgeschrei der anrückenden kriegerischen Mannschafft und traf in aller Eile Gegenmaßnahmen. An der Grenze zwischen beiden Gemeinden kam es zu der ersten Schlacht, in der es ungezählte Beulen und blutige Strie-



Kräftiges Einreiben mit Nivea-Creme oder -Öl fördert die natürliche Bräunung, vermindert die Gefahr des Sonnenbrandes und schützt bei rauher Witterung vor zu starker Abkühlung.

Jugosl. P. Beltsdorf & Co. d. s. o. j., Maribor



men setzten. Dann zogen sich beide Heerhaufen nach entgegengesetzten Richtungen zurück. Den Aufenthaltsort der schönen Helena und ihres mutigen Entführers hatte aber keines der beiden feindlichen Heere ausfindig machen können. Der Krieg ist noch nicht zu Ende. Die jungen Burschen von Naffia drohten, das Nachbardorf in Brand zu stecken, wenn man ihnen nicht sofort das Versteck Helenas verrate. Da das aber nicht möglich ist, weil selbst die Freunde des

Entführers keine Ahnung davon haben, muß man erneut Vorsichtsmaßnahmen gegen einen nochmaligen Überfall treffen. Die Einwohner beider Dörfer befinden sich in begreiflicher Erregung, wahrscheinlich wird der Krieg solange toben, bis ihm die Polizei energisch und nachdrücklich ein Ende macht. Die einzigen, die sich über das Verschwinden der schönen Helena freuen, sind die jungen Mädchen, die bisher im Schatten des Ruhms ihrer mächtigen Rivalin standen.

Die nächtliche Todesfahrt

Zwei Industrielle aus Celje ertrinken in Triest / Das Auto im Kanal / Der dritte Fahrgast gerettet / Wie vor 24 Jahren

Aus Triest kommt die Nachricht, daß in der Nacht zum Sonntag ein Auto mit drei Fahrgästen in den Kanal vor der Antoniuskirche gestürzt ist und daß tags darauf zwei Leichen in dem zertrümmerten Wagen gefunden wurden. Es konnte festgestellt werden, daß es sich um die drei Teilhaber der bekannten Edelmetallfabrik Pacchiaffo, Knez & Ko. aus Gaberje bei Celje handelt, nämlich August Pacchiaffo sowie die Brüder Alois und Johann Knez. Der jugoslawische Konsul in Triest verständigte sofort die Polizeidirektion in Ljubljana vom Unglücksfall mit dem Ersuchen, die Angehörigen der Verunglückten im Wege der Celjeer Polizei hievon zu benachrichtigen, was auch unverzüglich geschah.

Die drei Industriellen begaben sich Donnerstag mit ihrer Limusine geschäftlich nach Klagenfurt, fuhren dann nach Venedig und wollten sich über Triest nach Fiume begeben. Samstag etwas vor Mitternacht traf der Wagen, der von Pacchiaffo gelenkt wurde, in Triest ein und nahm die Richtung auf den Hauptplatz, wo die Fahrgäste zu übernachten gedachten. Der Wagen bog in die seinerzeitige Via Vienna (Wienerstraße) ein, um den Weg weiter zu verfolgen. Nun wird aber der gerade Straßenzug, der bis zum Corso verläuft, in der Mitte von dem sich 300 Meter tief ins Land hineinziehenden Meeressanal durchschnitten, der mehrere Meter tief ist und von Booten und Barken angelaufen wird. Biegt man am ehemaligen Narodni dom in diese Gasse ein, muß jedermann, der mit den Verhältnissen nicht vertraut ist, annehmen, der Straßenzug verlaufe ununterbrochen mehrere hundert Meter weit. Am Ende der Straße, dicht an der Kanalmauer, steht wohl in ziemlicher Höhe eine rote Lampe, doch ist dieselbe leicht zu übersehen, besonders bei Regen oder wenn ein anderer Wagen entgegenkommt, dessen Scheinwerfer den Lenker blendet. An derselben Stelle ist vor 24 Jahren im strömenden Regen ein Autobus in den Kanal gestürzt, in dem sich Baron Cnobloch und Tochter aus Graz befanden.

Als der Wagen mit den drei Industriellen am Ende der Straße angelangt war, bemerkte der Lenker Pacchiaffo die Gefahr. Er drehte scharf zur Seite, kam aber hierbei so nahe an die Kanalmauer, daß das Auto in denselben stürzte. Johann Knez, der rückwärts im Fond saß, hatte die Geistesgegenwart, rasch die Fensterscheibe zu zerbrechen, wobei er sich die Hand empfan-

den ließ, worauf es ihm gelang, sich durch die Öffnung zu zwängen und an die Wasseroberfläche zu gelangen, wo er sich an ein Boot klammerte und um Hilfe rief. Pacchiaffo und Alois Knez konnten sich jedoch nicht retten und ertranken.

Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr und die Polizei machten sich sofort daran, den Wagen aus dem Wasser zu heben, was jedoch erst Sonntag vormittags möglich war. Mit großen Anstrengungen wurde das vollkommen zertrümmerte Auto mit Seilen ans Ufer gezogen und die beiden Leichen geborgen, die nach Celje überführt wurden, um dort beigesetzt zu werden.

August Pacchiaffo erreichte ein Alter von 45 Jahren und hinterläßt außer der Witwe drei Kinder im Alter zwischen 4 Monaten und 4 Jahren. Das zweite Todesopfer, Alois

Knez, war 49 Jahre alt und unverheiratet. Sein Bruder, der 42jährige Johann, der sich auf wunderbare Weise retten konnte, wird den Betrieb nun allein weiterführen. Das furchtbare Unglück, das die beiden Familien so hart betroffen hat, hat in Celje allgemeines Mitleid ausgelöst.

Die Gewohnheiten einer erghen-trischen Millionärin

Kürzlich starb in London Frau Florence Pratt, die ihr ganzes Vermögen ihren Diensthofen, ihren Freunden und Bekannten vermachte. Das Testament wurde von ihren Schwestern in New York angefochten, und in den Gerichtsverhandlungen wurden die Lebensgewohnheiten der alten Dame in all ihren Einzelheiten auf das eingehendste erwähnt und erörtert. Unter den zahlreichen verhörrten Zeugen befand sich auch der Verstorbene Kammerzofe, eine Französin, die an ihrer Stelle fünf Jahre gewiesen war. Die Zeugin berichtete, daß Mrs. Pratt jeden Morgen, während sie massiert wurde, die Kursnotierungen durchlas, um zu konstatieren, ob ihr Vermögen zu- oder abgenommen habe, und wie jeden Tag die Frage zu endlosen Besprechungen führte, welches Kleid die Millionärin tragen und welche Schönheitsmittel sie anwenden solle. Zum Glück wurden dann diese „Verhandlungen“ häufig dadurch abgebrochen, daß die Herrin mit Ausläufern oder sonstigen zu geschäftlichen Zwecken eingetroffenen Personen reden mußte, mit denen sie stets selber verhandelte. Während ihres Aufenthalts in Monte Carlo war Mrs. Pratt eine eifrige Besucherin des Casinos. Jeden Nachmittag um 4 Uhr ging sie dorthin, in Begleitung einer Pflegerin und mit 30.000 Francs in der Tasche. Nach ihrer Heimkehr kontrollierte sie genau, was sie gewonnen oder verloren hatte; Gewinne von 100.000 Francs waren keine Seltenheit. Frau Pratt teilte ihre Zeit so ein, daß sie nach der Jahreszeit bald an der

Riviera oder in Biarritz und bald in Paris, London oder Lausanne war. Das Bericht wies die Aufstellungslage der beiden Schwefelstern ab, da es nicht zur Überzeugung gelangen konnte, daß die Millionärin geisteskrank war.

Trauung im Hause Schwarzenberg.

Prag, 30. Juni. Der Majorats Herr von Borlik, Karl Schwarzenberg, ein Sohn des während des Krieges verstorbenen Fürsten Karl Schwarzenberg, wurde heute vormittag in der Prager Michaelskirche mit Antoinette Järfsteneberg, einer Tochter Karl Emil Fürstenbergs, des ehemaligen Botschafters in Madrid, getraut. Trauzeugen waren Alois Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg u. J. U. Dr. Adolf Schwarzenberg, der erstgeborene Sohn des Fürsten Johann Schwarzenberg von Frauenberg, ferner Ludwig der Zweite, Fürst von Monaco und Max Egon Fürst Fürstenberg. Die Trauerzeremonie wurde vom Prager Erzbischof Dr. Šafařík vorgenommen.

Gnabengesuch für einen Hund.

In London hat ein Hund einen Menschen angegriffen und schwer verwundet. Die zuständige Behörde verurteilte den vierbeinigen Missetäter daher zum Tode. Ein Veterinär des Tierchupvereines sollte ihn schmerzlos töten. Nun ist aber „Bobby“ kein gewöhnlicher Hund, sondern ein Varietékünstler, der jeden Abend auf der Bühne Beifallstürme erntet und zahllosen Menschen Freude bereitet. Seine Besitzerin wandte sich daher an die Besucher des Varietés und sammelte Unterschriften für ein Gnabengesuch. Eine umfangreiche Liste mit 8000 Unterschriften kam zusammen. Das Gnabengesuch für den zum Tode verurteilten Hund wurde der Behörde vorgelegt, und es besteht die Aussicht, daß „Bobby“ gerettet wird umso mehr, als sich der durch „Bobby“ Bisse verletzte junge Mann selbst für die Begnadigung einsetzt, nachdem er erfahren hat, was für ein Künstler sein Angreifer ist.

Mehr Wissen

Ist der Wunsch jedes Gebildeten. Aber wissenschaftliche Bücher sind teuer und ihre Lektüre zeitraubend für den, dem es darauf ankommt, das Wesentliche aus Wissenschaft und Technik unserer Tage kennen zu lernen

Für wenig Geld

können Sie sich aber trotzdem über die neuesten Forschungen auf dem laufenden halten. Sie erweitern Ihre Kenntnisse

durch „Die Umschau“

III. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft u. Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Bechhold. Ein Probemonat (4 Hefte) zum Preise von RM 1.—. Probeheft kostenlos.

H. Bechhold-Verlag, Frankfurt a. M.

Ehe mit Erholungspausen

Einer, der sich bereits sechsmal von seiner Frau scheiden ließ

Im Staate Ohio in Amerika lebt ein Mann namens Henry Swenson, der sich bereits sechsmal von derselben Frau scheiden ließ und sie immer wieder heiratete. Vor fünf Jahren lernte Swenson seine zukünftige Frau kennen, und nach wenigen Wochen, in denen sich die beiden häufig trafen, fand die Hochzeit statt. Im darauffolgenden Sommer reiste das junge Paar nach Mexiko und — zante sich unterwegs so gründlich, daß es mit dem festen Entschluß zur Scheidung in Mexiko ankam. Da die Ehescheidungen in diesem Staat ohne viel Umstände ausgesprochen werden, ließ sich dieser Entschluß auch schnell und schmerzlos durchführen. Ein glücklicher oder unglücklicher Zufall wollte es, daß die geschiedenen Ehegatten, die die Urlaubstage in Mexiko an verschiedenen Orten verbracht hatten, sich auf der Rückreise im Zuge unterwegs trafen. Nun kam die große Verwundung, und in Ohio angelangt, heirateten

sie zum zweiten Mal. Wenige Monate später erfolgte der zweite Bruch und die zweite Scheidung. Wieder kam es zur Scheidung mit nachfolgender Verwöhnung und erneuter Heirat, und so ging es lustig weiter. Im ganzen hat sich das seltsame Paar sechsmal scheiden lassen. Nun stand Mister Swenson mit seiner geschiedenen Gattin wieder vor dem Friedensrichter und will sich zum siebten Mal mit ihr verheiraten. Jetzt ist aber dem Beamten der Geduldsfaden gerissen, was man ihm schließlich nicht verdenken kann, und er hat es abgelehnt, die beiden zu trauen. Da er zu dieser Entscheidung nicht berechtigt ist, wird der komplizierte Fall zunächst der vorgesetzten Behörde zur Beurteilung unterbreitet werden müssen. Inzwischen hat sich die Kunde von dem seltsamen Ehepaar herumgesprochen, und nicht nur Ohio, sondern ganz Amerika amüsiert sich über Mister Swenson und Gemahlin.

Lokal-Chronik

Montag, den 2. Juli

Nächtliche Feuersbrunst am Draufelde

Ein Gehöft bei Pragersto ein Raub der Flammen / 100.000 Dinar Sachschaden / Zwei Männer retten sich im letzten Augenblick

Schon schien es, als ob unser Draufeld nun vor weiteren Brandkatastrophen bewahrt bliebe, als plötzlich heute Nacht über Pragersto helle Flammen lichterloh gegen den Himmel schlugen. Da man sofort größere Dimensionen des entzündeten Feuers befürchtete, bemühten sich die Bevölkerung eine verständliche Erregung. Als bald wurde bekannt, daß das große Gehöft des Grundbesizers Jakob K o z o d e r c in Spodnja Gorica bei Pragersto in Flammen stehe. Die Wehren von Cirlovec, Hoče, Podova und Ptuf bemühten sich gemeinsam mit der Ortsfeuerwehr, um der drohenden Situation Herr zu werden. Während die Stallungen sowie alle übrigen Wirtschaftsobjekte niederbrannten, konnte das Wohnhaus zum Teil

gerettet werden. Am Heuboden schlofen um die kritische Stunde der Haussohn, der 22-jährige Rudolf K o z o d e r c und der 56-jährige Knecht Jakob B e r a n i c, die erst im letzten Augenblick erwachten. Da schon das ganze Objekt in Flammen gehüllt war, entschlossen sie sich, durch einen kühnen Sprung ins Freie zu gelangen. Zum Glück kamen beide hierbei mit heiler Haut davon. Der Sachschaden ist trotz der aufopferungsvollen Hilfeleistung der Feuerwehren empfindlich, zumal er 100.000 Dinar übersteigen dürfte. Der von den Flammen erhüllte Himmel war auch von Maribor aus sichtbar. Ueber die Brandursache konnte bis zur Stunde noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

Das Touristenunglück von Luče

Wie wir zu unserem Bericht über den tragischen Unfall des Herrn Hans T h i r von maßgebender Seite erfahren, leitete die e r s t e H i l f e der damals ebenfalls in Luče anwesende Arzt Herr Dr. K r a u s aus Maribor, der sofort nach dem Unfall verständigt und g l e i c h z e i t i g mit dem Schwerverletzten im Gasthof J e g e r n i t in Luče ankam. Dr. Kraus veranlaßte zu einer Zeit, wo so Viele den Kopf zu verlieren pflegen, durch Anordnungen am Ende des Transportes, durch Lagerung, Labung etc. alles Nötige, was beim anfänglichen Mangel jeglichen Verband- und Schienmaterials möglich war. Um letzteres zu beschaffen und den Verletzten mit seinem komplizierten Oberschenkelbruch zum Trans-

port nach Maribor zu befähigen, mußte Herr Dr. K r a u s aus dem 13 Kilometer entfernten Ljubno gerufen werden, der eine Stunde später mit Herrn Dr. S e t u l a eintrafen konnte. Herr Dr. K r a u s legte dann unter Assistenz der beiden anderen Ärzte den Transportverband kunstgerecht an. Volles Lob gebührt auch der Feuerwehr von Luče, die mit einer Tragbahre sehr rasch an der Unfallstelle erschien.

Die Unfallgefahr durch überhängendes Gestein im kritischen Gebiet ist um so größer, als die Straße durch den noch stets steigenden Touristen- und Autoverkehr in das einzig schöne Logartal immer stärker frequentiert wird und deshalb dringend eine moderne Sicherung erfordert. Im Gegensatz zu den weiter oben das Hauptmassiv der Samtaler Alpen bildenden ziemlich festen Trias-Massen befinden sich bei Ljubno

und Luče ausgedehnte geschichtete schieferige jungtertiäre Ablagerungen (Luffsedimente), die im Gebiet der Unfallstelle besonders verwittert sind, bei Tauwetter nach Frost oder bei Regen beständig abbröckeln und zu dem im Gebirge so gefährlichen Steinschlag führen. Die an vielen Stellen sichtbaren halbfertigen oder fertigen Straßenarbeiten zeugen von den häufigen Steinlawinen und Rutschungen. Leider scheint gerade eine der wichtigsten dieser gefährdeten Stellen übersehen worden zu sein.

m. Der Verkehrsminister in Maribor. Samstag vormittags traf Verkehrsminister M i l o s a v l j e v i c mit seinem Kabinettschef in Maribor ein, wo er die Werkstätten sowie die beiden Bahnhöfe samt den verschiedenen Anlagen inspizierte. Nachmittags fuhr er nach Rimse Toplice, wo sich gegenwärtig seine Familie befindet.

m. Zwei neue Ingenieure. An der technischen Hochschule in Brünn hat Herr Eduard Bauman aus der bekannten Großgrundbesitzerfamilie in St. Jil das Diplom eines Maschineningenieurs erworben. In Zagreb legte Herr Franz J a n e z i c aus Ormož die Diplomprüfung an der Hochschule für Bodenkultur ab und verließ als Ingenieur die Anstalt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Ehrende Auszeichnung eines jugoslawischen Militärliegers. Das Prager Landesverteidigungsministerium verlieh kürzlich dem Leutnant-Piloten Herrn Rudolf H o r v a t, einem Sohn des hiesigen bekannten Malermeisters Herrn Franz Horvat, zum Zeichen der Anerkennung für die Verdienste um das tschechoslowakische Militärliegen das Pilotendiplom und das Pilotenabzeichen der tschechoslowakischen Armee. — Wir gratulieren!

m. Doppelhochzeit. Im Hause des Bezirkschulinspektors i. R. Herrn Ludwig C e r n e j gab es gestern eine Doppelhochzeit. Sein Sohn Herr Dr. Božidar C e r n e j, Rechtsanwaltswarter in Ljubljana, wurde mit Fräulein J e l l a M o d i c, einer Tochter des Rechtsanwalts und Gemeinderates Herrn Dr. Modic in Ljubljana getraut; gleichzeitig verheiratete sich die Tochter Fräulein Bida C e r n e j mit dem Sohn des hiesigen bekannten Malermeisters Herrn Franz Horvat.

Kino

Burg-Landino. Heute, Montag, letzter Tag „Die Freundin eines großen Mannes“. Dienstag beginnt der herrliche Filmhagler „Die heilige Dime“ mit Grete Mosheim, Oskar Homolka und Camilla Horn in den Hauptrollen. Dieser Filmhagler hat auf der internationalen Ausstellung in Berlin den ersten Preis (goldene Medaille) für das Jahr 1933 erhalten. Ein wunderbarer Film den niemand veräumen soll.

Union-Landino. Der sensationelle Afrika-Film „Mysterium der Dschungel“ in deutscher Sprache. Der interessante Film zeigt uns außer den wilden Schönheiten der afrikanischen Urwälder das Leben im afrikanischen Sumpfsgebiet, die Bestien des Urwaldes, den Dschungel, halb Mensch, halb Gorilla, Gefahren und Kämpfe des Menschen mit den wilden Tieren im Urwald.

n e j mit dem Fachlehrer und bekannten Chorleiter Herrn P e c S e g u l a aus Celje. Als Trauzeugen fungierten bei der ersten Trauung die Herren Advokat Doktor J b o l s e k aus Brezice und Konzipient J e l i M o d i c, bei der zweiten die Herren Ing. T h a l e r aus Celje und Industrieller Karl C e r n e j aus Fram. Beide Trauungen fanden in der Wallfahrtskirche zu Ptufja gora statt. Den neuvermählten Ehepaaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Schlußprüfungen des Handelskurses „Hermes“. In den Tagen vom 18. bis 27. Juni fanden die Schlußprüfungen des vom Slowenischen kaufmännischen Verein ins Leben gerufenen Handelskurses „Hermes“ statt. Die Prüfungen, denen auch die Vertreter des Slowenischen kaufmännischen Vereines u. av. Obmann M e j o v s e c sowie die Schlußprüfungsmitglieder S o l e c, A m b r o z i c und P r e a c b e iwohnten, zeigten neuerdings einen Fortschritt in der Fachschulung unseres kaufmännischen Nachwuchses. Für die fleißigsten Absolventen des Kurses haben die hiesigen Firmen F. Majer, B. Mejsowet, A. Pas, Binter & Lenard, D. Roglic und D. Rosina schöne Geschenke geschenkt. Mit Preisen wurden bedacht B. Bitko, D. Brečko, B. Zugman, S. Juhart und J. Rosita. Anlässlich des erfolgreichen Abschlusses des Kurses fand eine Schlußfeier statt, in der Obmann M e j o v s e c, der Vertreter des Verbandes D. R o g l i c

DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

27

Rosmarie stand in ihrem Zimmer und horchte durch das angelehnte Fenster in die dämmernde Morgenfrühe. Ein Vogel sang. Noch war es kein richtiges Frühlingslied. Er übte sich erst. Aber es würde wohl werden. Im Garten drängten schon die Krokusse ihre bunten Köpfe durch das Grün, das noch etwas farblos und wassergetränkt die Wärme der Luft in sich einsog. An den Spalieren leuchteten die Aprikosen die ersten Blättchen an.

Alles war leuchtend erwartungsvoll. Nur sie stand am Tage, der sie noch von ihrer Hochzeit trennte, mit qualvoller Seele. Wenn sie mit Markus und den beiden Frauen zusammen war, konnte man nichts an ihr bemerken, daß etwas in ihrem Innern nach Hilfe schrie. In den Nächten aber fiel es über sie her und schlug mit grausam harten Hämmern auf sie ein, daß sie am Morgen dunkle Ringe um die Augen und scharfe Züge um Mund und Nase hatte und sehr häufig zu Fieber und Schwindel griffen mußte, um ein junges Gesicht vorzutauschen.

Markus hatte sich seine ganze Trauer um die tote Geliebte von der Seele gesprochen und der Trost, der ihm von Rosmarie und den beiden Müttern wurde, hatte ihm allmählich sein Gleichgewicht wieder zurückgegeben. Er war lieb und anhänglich wie in den Tagen ihrer ersten Brautzeit. Nur fand sie nicht den Mut zu einem Bekenntnis, wie er ihn gefunden hatte. Das war es, das sie nicht zur Ruhe kommen ließ.

Heute war die letzte, kurze Frist gegeben. Morgen war es zu spät.

Aber das Morgen kam und sie hatte, trotzdem sie die ganze Nacht keinen Schlaf gefunden, sich nicht dazu durchringen können, ihr Glück zu gefährden.

Als Frau Sabine vor der Trauung sie mütterlich zart in die Arme schloß und „mein geliebtes Kind“ zu ihr sagte, wurde ihr Körper derartig frampfhaft geschüttelt, daß sie sich an Sabines Schulter stützen mußte, um Halt zu finden.

„Du mußt nicht Angst vor ihm haben“, bat diese. „Du weißt ja, wie er dich liebt. Und eine Wolke — glaub mir, Rosmarie — Wolken ziehen über den Himmel einer jeden Ehe. Man muß sie nur vorübergehen lassen.“

Die junge Braut nickte wortlos.

Frau Sabine fühlte noch immer das Zittern des schlanken Körpers und tröstete: „Ich weiß, du denkst heute an deinen Vater, und daß er nicht kommen konnte. Aber ein Schatten läuft über jeden Weg, mein Kind. Sieh, dort kommt Markus schon und ist ganz Ungebuld, dich als Frau heimzuführen. Man muß immer das nehmen, was das Leben uns mit neidlosen Händen darbietet, und nicht an das denken, was uns versagt.“

Rosmaries Lippen standen halbgeöffnet, ihre Nasenflügel bebten in Erregung.

„Geh jetzt“, bat Sabine. „Sieh doch, wie er wartet. Komm, Markus“, rief sie den Sohn herbei. „Ich möchte euch so gerne noch segnen. Nimm Rosmarie an deinen Arm“ — und die beiden vor sich sanft niederdrückend, legte sie die Hände auf die Scheitel, die sich vor ihr neigten.

„Daß Gott euch schütze — und segne von Geschlecht zu Geschlecht und alles von euch nehme, was euer Glück gefährden könnte!“

Sie bekreuzte die Stirn des Sohnes, dann die Rosmaries und küßte die Scheitel, die sich noch immer vor ihr beugten.

Vom Erdbeschloß herauf kam Stimmengeweir,

wir, in das sich ab und zu ein Lachen mengte. Im Nebenraum, wo die Hochzeitstafel gedeckt war, vernahm man das feine Klängen der Beifallsche, welche die Diener auf den weißen Damast stellten. Stühle wurden geschoben. Trotzdem die beiden Flügeltüren geschlossen waren, zog ein leiser Geruch von Backwerk, Torten und feinen Saucen durch das Haus und drang durch alle Ritzen, daß selbst auf dem großen Speicher noch ein süßer Duft zu verspüren war.

Dazwischen mengte sich der frische Atem von Hyazinthen, Nelken und erblühten Rosen, die von Holland eingetroffen waren und durch das Geflecht der Riesenkörbe ihre Seelen durch das alte Haus ausströmten.

Rosmarie öffnete mit langsamen Händen das Telegramm, das ihr die Schwiegermutter überreichte.

„Der Segen deiner Mutter sei mit dir! Dein Vater.“

„Er muß es sehr geliebt haben, kein Mädchen aus der Südfsee“, lächelte Markus. „Wenn wir nun Kinder haben werden, die deiner Mutter ähnlich sind?“

Rosmaries Augen verschwammen. „Sie soll sehr schön gewesen sein!“

„Dann mußt du Gott bitten, daß unsere Töchter ihr gleichen“, sagte er und küßte sie auf die Stirn und dann auf die Wimper, die sich über ihre Augen senkten.

„Wirst du Töchter?“ Sie wagte ihn nicht anzusehen.

„Und Söhne“, fügte er ernsthaft hinzu. Er sah das Zittern, das über ihren Leib hinrannte und wie ihr Gesicht noch weißer und süßer wurde. „Du brauchst dich nicht zu ängstigen, mein Liebes. Ich werde es dir nicht zu schwer machen.“

„Ich werde immer wollen, was du willst“, Sie versuchte, seine Hand an die Lippen zu ziehen, aber er war ihr zuvorgekommen.

Unter fuhren bereits die Wagen vor, die „Maribor Zeitung“ Nummer 145, die Hochzeitsgäste nach der Kirche bringen sollten. Heute, an Markus' Hochzeitstag, zeigte es sich, daß die Lenten eine viel größere

Familie wären, als man füglich anzunehmen pflegte. Man hörte selten voneinander, denn die Sippe war weit zerstreut. Aber wenn es feste zu feiern galt, dann suchte und fand man sich, mochte man auch nur im vierten und fünften Grade zueinander verwandt sein.

Nur das Brautpaar fuhr in einer von Pferden gezogenen Kutsche. Für die andern standen Kraftwagen bereit. Zuerst setzte sich das Auto, das die beiden Mütter trug, in Bewegung, die übrigen folgten.

Die Kirchenstühle waren mit rotem Tuch bezogen und vom Chor herab ertönte Orgelklang, als die Gäste das Schiff hindurchschritten. Eine weiche, trotz ihrer Kälte engelsgleiche Stimme schwang sich zu den Säulen hoch, umfing die reichverzierten Kapitale und hing verhauchend in der Kuppel:

„Siehe, es liegt mein Herz vor dir, wie eine Schale lauterer Goldes.“

Und ich will schöpfen daraus, und sie trinken bis zur Reize.“

Denn heute und in alle Ewigkeit vertraue ich dir.“

Rosmaries Hände zitterten. Ihr Gesicht leuchtete wie Schnee aus dem von Myrten und Orangenblüten zusammengehaltenen Schleier. Das „Ja“ ihres Verlobten klang auf. Fest und bestimmt gesprochen. „Ja“, hauchte ihre Stimme nach dem Ohr des Geistlichen hin.

Wenn doch das Jauchzen vom Chore her endlich schweigen wollte! Es riß ihr noch das Herz entzwei.

„Ich hoffe auf dich — denn du verlässest mich nicht. Nachschleichen wird mein Fuß die Wege, die du gehst. Denn du und ich sind eins.“

Markus sah erschrocken, wie Rosmarie tannelte. Es war Zeit, daß die Feier zu Ende ging. Als der letzte Ton verklang, schwankte sie an seinem Arm. Von ihm geführt, schritt sie das Schiff hinunter. Sabine hatte Schreck in den Augen. Und Großmutter Lente drückte das Gesicht in das Epitaphschentuch aus seiner Brüsseler Arbeit.

und der umsichtige Leiter des Kurzes Prof. S t r u n a die scheidenden Jüglinge zum Studierensfolg beglückwünschten.

m. Neuer Chef der Mariborer Stadtpolizei. Der Leiter der städtischen Polizei Herr Dr. S a c i n wurde nach Lubljana versetzt und der Sanatsverwaltung zugeteilt. Zum neuen Chef wurde der bisherige Vorstand der Polizeibehörde in Senta Herr J. R a d o s e v i c ernannt.

m. Aus dem Männergesangsverein. Mittwoch, den 4. d. Sommerkonzert bei Dabringer. Die Leitung.

m. Pfadfinder! Dienstag, den 3. d. wichtige Zusammenkunft im Realgymnasium. Es haben alle, die sich ins Gaulager begeben, zu erscheinen.

m. Zur leidlichen Frage des Markthallenplatzes wird uns von einem unserer Leser hzm. Abonnenten m mit geteilt, daß nach seinem Erachten auch durch die Demolierung der Häuser Nr. 2 und 8 in der Zidovska ulica sowie durch die Abtragung der gegenwärtigen großen Polizeikaserne ein großer Areal für die Zwecke der Errichtung einer Markthalle gewonnen werden könnte, wobei in Ermägung zu ziehen sei, daß die Polizeikaserne ohnehin schon Eigentum der Stadtgemeinde ist, während die beiden erwähnten Häuser abzulösen wären. In diesem Falle müßte auch das Hotel „Graf“ verschwinden, sodas von der Tattenbachova ulica zu dem oben angeführten Plaze eine genügend breite Zufahrtstraße führen würde.

m. Eisvogel in Maribor. Der bekannte Weidmann Herr Arnold J a n e z i c entdeckte auf seinem Grund unterhalb der Koroska gata (Schmiderergrund) dieser Tage ein Nest mit sechs Eisvögeln. Es ist eine große Seltenheit, daß dieser Vogel in unserer Gegend angetroffen wird und noch seltener, daß er so nahe der Stadt sein Nest baut. Im Nest befanden sich sieben Junge, doch wurde eines von den Eltern tiefer in die Erde hineingezogen, sodas man es nicht auffinden konnte. Die übrigen sechs gingen infolge der Verabung der Naturfreiheit bald ein. Sie werden jetzt vom Präparator Herrn W a l n e r ausgekostet. — Herr Janecic sichtet auf seinem Besitz an der Drau auch eine F i s c h o t t e r, doch konnte dieselbe bisher noch nicht zur Strecke gebracht werden, da dieser Fischräuber sehr vorsichtig ist und sein Jagdgebiet wechselt. Da die Drau flusaufwärts gegen die Mariborer Insel zu fließend ist, ist es schließlich nicht zu verwundern, daß auch der Eisvogel angetroffen wurde.

m. Österreichische Archäologen in Maribor. Vergangenen Freitag traf in Maribor eine Gruppe österreichischer Archäologen unter Leitung von Prof. Dr. Walter S c h m i d aus Graz ein und besichtigte die Sammlungen unseres Museums sowie die Ausgrabungen auf der Postela und die Sehenswürdigkeiten von Limbus. Die Gäste begleitete der Leiter unseres Museums Prof. B a s i c.

m. Tiertragödie. Auf der großen Wiese des Herrn Gustav S c h e r b a u m in Rogozica waren vergangenen Donnerstag die Dienstleute mit dem Grasmähen beschäftigt, wobei eine Maschine verwendet wurde. Durch das Rattern der Maschine aufgeschreckt, sprang plötzlich eine Rehgeiß, die im Gras lag, mit ihren zwei Kitzen auf. Durch die Unachtsamkeit der Arbeiter, gerieten die Kitze unter die Maschine und wurden getötet, während die Geiß in die Wald flüchtete. Die beiden Kitze wurden dem Präparator Herrn W a l n e r in der Slovenska ulica zur Ausarbeitung übergeben und werden die schöne Sammlung des Herrn Scherbaum vermehren.

m. Jugoslawisch-bulgarische Liga in Maribor. Dieser Tage fand in Maribor eine Vorbesprechung zur Gründung einer jugoslawisch-bulgarischen Liga statt. Ein vorbereitender Ausschuss, bestehend aus den Herren Minister a. D. Dr. Kulovec, Vizebürgermeister Direktor Golouh, Chefredakteur Rehhar, Prof. Sedivy, Rechtsanwalt Dr. Rosina und Advokaturkonzipient Dr. Verdon, wird die Gründung der Liga vorbereiten.

m. Julifahrt des Dampfers „Kraljica Marija“ nach Palästina und Ägypten zu populären Preisen. Der Dampfer „Kraljica Marija“ unternimmt am 7. Juli von Triest aus eine Spezialfahrt nach Palästina und Ägypten mit einer großen Gruppe Schweizer. Dieser Gruppe kann sich auch eine beschränkte Gruppe internationaler Passagiere anschließen. Der Dampfer wird sich zwei Tage in Palästina und drei Tage in Ägypten aufhalten. Rückkehr nach Triest am 22.

Abschluß des Schachturniers

Kramer und Kulovec an der Spitze / Schlusfeier im Cafe „Central“ / Ehrung für Meister Virc

Vergangenen Sonntag wurde das Schachturnier um die Meisterschaft von Maribor, das mehrere Wochen in Anspruch genommen hatte und an dem unsere besten Schachspieler teilnahmen, zu Ende geführt. Aus diesem Anlaß fand am Abend im Cafe „Central“ ein vom Mariborer Schachklub veranstalteter Schachabend statt, der recht gut besucht war und animiert verlief. Ein gangs begrüßte der agile Obmann des Mariborer Schachklubs Herr Vizebürgermeister Direktor G o l o u h die erschienenen Schachfreunde und verließ seiner Freude darüber Ausdruck, daß das königliche Spiel bei uns immer mehr Verbreitung finde. Das soeben abgeschlossene Turnier habe den Beweis erbracht, daß die Stadt Maribor über eine starke Garde von nicht zu unterschätzenden Schachspielern verfüge. An der Spitze unserer Schachfreunde steht Meister V a s j a V i r c, der schon seit längerer Zeit internationalen Ruf genießt. Sein großer Erfolg am internationalen Turnier in Budapest, wo er den beachtenswerten zweiten Platz besetzte, hat nicht nur sein eigenes Ansehen, sondern den Ruf des jugoslawischen Schachspiels überhaupt befestigt und verbessert. Der Mariborer Schachklub betrachte es als eine große Ehre, Meister Virc in seinen Reihen zu sehen. Obmann Golouh beglückwünschte schließlich Meister Virc im Namen der Mariborer Schachspieler aufs herzlichste und sprach die Hoffnung aus, daß sein Siegeslauf jetzt erst seinen Anfang genommen habe. Nachdem Redner noch zur Mitteilung gebracht hatte, daß im Rahmen der heurigen Mariborer Festwoche ein großes

internationales Schachturnier stattfinden werde, das bereits sichergestellt ist, ergriff Meister Virc das Wort, um einige interessante Momente des Budapestter Schachturniers zu besprechen. Seine fesselnden Ausführungen fanden allseitiges Interesse und ernteten lebhaften Beifall.

Hierauf berichtete der Schriftführer des Mariborer Schachklubs Herr Prof. S i l a über die Resultate des Turniers um die Meisterschaft von Maribor. Als spielstärkste Turnier Teilnehmer erwiesen sich unser bekannter Schachmeister Oberlandesgerichtsrat K r a m e r und der Privatangestellte K u l o v e c, die sich mit je neun Punkten den ersten und zweiten Preis teilen. Den dritten und vierten Platz besetzten L e s n i k und Prof. S t u p a n mit je 7½, den fünften und sechsten L o b l o v und O s t a n e l mit je 6, den siebenten und achten Dr. L i p a j und Prof. S i l a mit je 4½ und den neunten und zehnten Plaz Fischer und L u f e z mit je 4 Punkten. Echter wurde G o l e c mit 2½ und Zwölfter S t e r n i s a mit 1½ Punkten.

Zum Schlusse sprach noch der Turnier Teilnehmer Herr O s t a n e l einige herzliche Dankesworte an die Turnierleiter, die sich mit großer Aufopferung und Umsicht in den Dienst der Sache gestellt hatten. Damit war das Programm des Abends, den die Inhaberin des Cafe „Central“ Frau S t i d l e r in vorbildlicher Weise vorbereitet hatte, erschöpft, worauf die Gäste noch längere Zeit in ungezwungenem Gespräch beisammen blieben.

Juli. Während dieser 15-tägigen Reise befinden sich die Passagiere nahezu 10 Tage auf offenem Meere und können diese Zeit zu Bädern (im großen Schiffsbassin) und zu Sonnenbädern an Bord benützen. Populäre Kostenpreise von Dinar 3200 bis 4300. Ausflüge und Exkursionen erfolgen ebenfalls auf ökonomischer Basis. Nähere Informationen, Anmeldungen, Einzahlungen sowie Valutabeschaffungen bei Putnik, Maribor, Aleksandrova cesta 35, Tel. int. 21-22.

Kongreß der jugoslawischen Katecheten

Von Montag bis einschließlich Freitag wird in der Draustadt der diesjährige jugoslawische Katechetenkongreß abgehalten, an dem zahlreiche Religionslehrer aus dem ganzen Staate teilnehmen. Die Beratungen werden im Studentenseminar in der Koroska ulica abgehalten. Im Laufe des heutigen Tages trafen die meisten Kongreßteilnehmer in Maribor ein. Für 20 Uhr ist ein Begrüßungsabend anberaumt.

Morgen, D i e n s t a g, wird um 7.30 Uhr von Fürstbischof Dr. T o m a z i c in der Seminarapelle oder, bei größerer Teilnahme, in der Domkirche eine Messe zelebriert, worauf um 9 Uhr der Kongreß eröffnet wird. Auf der Tagesordnung befindet sich eine Reihe von Vorträgen über die Erziehung der Jugend im katholischen Geiste. Die Vortragenden sind Dr. O b e r a k i (Zagreb), Professor S i m e n c (Skofja Loka), Professor Dr. D e m s a r (Ljubljana), Katechet K o g e j (St. Vid bei Ljubljana), Professor K r a m e r a (Zagreb), Professor Dr. P e s j a k (Ljubljana) und Professor Dr. K o l a r e k (Zagreb). Um 20 Uhr finden Lichtbildvorträge statt.

Mittwoch werden die Referate fortgesetzt werden, die von Katechet M i h e l i c i c (Moste bei Ljubljana), Professor B o g o v i c (Maribor), Professor Dr. S e l e c (Zagreb), Vater N i z i c (Zagreb) und Katechet U l a g a (Beograd) gehalten werden. Abends um 20 Uhr findet eine gefällige Zusammenkunft statt.

D o n n e r s t a g, den 5. d. werden vornehmlich Standesfragen erörtert, wobei Professor Dr. J u b a c (Beograd) und Professor K i t c h e r (Maribor) die Hauptreferate halten werden. Nach den Beratungen begeben sich die Kongreßteilnehmer zum Grabe des Bischofs Slomisek am alten städtischen Friedhof. Nachmittags wird die K a t e c h e t e n a u s s t e l l u n g im Saale der „Zadrzina gospodarska banka“ besichtigt. Die Ausstellung ist bei freiem

Eintritt täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Im Zusammenhange damit werden auch verschiedene Kulturinstitutionen besichtigt.

An dem Kongreß werden sich verschiedene A u s s l ü g e in die Umgebung anschließen.

m. Einen Abschiedsabend veranstaltete Samstag abends das Offizierskorps der Mariborer Garnison anlässlich des Scheidens der Herren Oberstleutnant J o v a n o v i c und K i l a r. Der Feier, die im unteren Kasinoale stattfand, wohnten auch Vertreter der Behörden sowie zahlreicher Korporationen bei.

m. Wetterbericht vom 2. Juli, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 5, Barometerstand 734 Temperatur + 23, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

* „Hermes“. Einschreibungen in den einjährigen Handelskurs des Slowenischen kaufmännischen Vereines in Maribor, Prinskegata, finden täglich statt. Verlangen Sie Prospekte! 7152

* Heute, Montag, Zigeunerapelle und großes Kabarettprogramm in der Belisa larnia. 7483

Nus Ptuj

p. Neuer Gendarmenkommandant. Zum neuen Kommandanten unserer Gendarmerie wurde der Hauptmann Herr Josef S e r v a l d i ernannt. Der neue Kommandant war bislang in Branje stationiert.

p. Abschied von Major Svetkovic. Zu Ehren des scheidenden Gendarmenkommandanten Herrn Major S v e t k o v i c fand Samstag abends im Karodni dom ein Abschiedsabend statt, der ausgezeichnet besucht war. Herzliche Worte des Abschieds sprachen die Herren Bürgermeister J e r s e, Sokolstarosta Dr. S a l a m u n, Bezirkshauptmann Dr. S r a t i n o und Gendarmenleutnant M i s l j a n o v i c. Gerührt dankte Major S v e t k o v i c allen und versprach, recht bald wieder das ihm so lieb gewordene Ptuj aufzusuchen.

p. Heute abend geht's los! Die Fußballveteranen von beiden Drausfern werden heute, Montag, um halb 19 Uhr die alte Fehde um die lokale Sportgloriole am grünen Rasen aus der Welt schaffen. In beiden Lagern hat man bereits die Wettkämpfer bestimmt. Ptuj hat sein Heiligtum M u r l o anvertraut, der gewiß sein Tor verbarrikadieren wird, daß kein Ball Einlaß finden soll. Anstatt als Spielleiter wird sich u n s D a m i j c als Verteidiger vorstellen, um

im Verein mit R o j c o die Verteidigung zu beziehen. Im Mittelspiel werden Doktor S c h n e d i c h, M a h o r i c und Versel die Jagd nach dem Glück aufnehmen. Ob es ihnen gelingen wird, den Ball zu erhalten, wird sich ja bald zeigen. Für Versel beten schon jetzt die Handballerinnen. Das Kommando des Angriffs hat diesmal Jug. C o l o t i übernommen, der mit allem verfügbaren Rüstzeug den Gegnern zu Leibe rücken wird. Die weiteren Akteure sind S c h u s t e r, Polbi S c h a r n e r, Othmar S c h o s t e r i t j c h und Igo R e i c h. Alle treffen sicherhaft die letzten Vorbereitungen, um das alte Ptuj vor dem Ansturm der Provinz zu bewahren. Natürlich ist man sich in Ptuj all der schlimmen Folgen bewußt, die das Wagnis eines Kampfes gegen die Herren von Ptuj heraufbeschwören könnte. Den Sturm auf Ptuj werden unternehmen Zgec, Bogacnik, Fischer, Strassill, Rokmann, Prelag, Sommer, Mariz, Petek und Sakotnik. Besonders erwartet man von Stor, dessen Name in der Aufstellung verschwiegen wurde. Als oberster Kriegsherr wird Sportjubilär J ü r t h n e r austreten.

p. 30 Jahre Pfarrer von Burberg. Vergangenen Sonntag feierte der Pfarrer von Burberg Herr Alois K o f o l j sein 30jähriges Pfarrerjubiläum. Der Jubilar erfreut sich überall der größten Wertschätzung.

p. Radrennen Ormoz — Ptuj. Sonntag, den 8. d. veranstaltet der Radfahrerverein „Drava“ in Ormoz auf der Strecke Ormoz — Ptuj — Ormoz ein Radrennen, dem sich in Ormoz ein Gartenfest anschließen wird.

Nus Poljane

po. Trauung. In der Pfarrkirche von Makole bei Poljane wurde Herr Andreas M a h o r i c, Gastwirt und Realitätenbesitzer, mit dem Fräulein Maria B o g i n a, Tochter des Holzindustriellen Herrn Ivan Bogina, getraut. Als Trauzeugen fungierten der Vater der Braut Herr Ivan Bogina, sowie der Vederreisiger Herr Hans Musie. Den Jungvermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

po. Solosturnfest. Am Sonntag, den 8. Juli mit dem Beginne um halb 16 Uhr veranstaltet der hiesige Solostverein auf seinem Sommerturnplatz beim Gasthose Hartner ein Schachturnen mit reichhaltigem Programm. Dem Turnen schließt sich ein Gartenfest an.

Der Sommerproffen-König von Amerika.

Was tun die Amerikaner, wenn sie Lange weile haben? Sie denken über neue Rekordmöglichkeiten nach; und da sie hier aus unerschöpflicher Quelle schöpfen, überraschen sie die Welt mit der Kunde, daß das Land der unbegrenzten Möglichkeiten und Königswürden auf zahllosen Gebieten nun auch einen Sommerproffen-König erhalten soll. Und so begannen dann die Amerikaner Sommerproffen zu zählen, gewiß eine Beschäftigung, die einem Geduldspiel gleicht. Damen meldeten sich nicht zu diesem Wettbewer, denn bekanntlich tragen Damen keine Sommerproffen!! So kam die halbwichsige männliche Jugend in die engere Wahl, und nach mehreren Tagen angelegten Zählens und Vergleichens hatte man endlich den Sommerproffen-König gefunden. Es ist ein netter, freundlich grinsender Junge aus dem Staate Illinois, dessen gepunktetes Gesicht in allen Zeitungen erschten. Außerdem erhielt er eine nicht zu verachtende Geldprämie. Der Sieger des Wettbewerbes weist auch eine stattliche Anzahl von Sommerproffen auf, auf seinem Gesicht zählte man nicht weniger als 2674, die sich über Stirn, Nase, Wangen, Kinn und Ohren verteilten. Der junge Burische ist natürlich auf seine neue Königs-Würde sehr stolz, u. da soll noch einer sagen, Sommerproffen wären keine „Gesichtspunkte“.

Etwas umständlich.

„Ihre Zwillinge sehen sich ja wirklich zum Verwechseln ähnlich! Wie können Sie sie nur auseinanderhalten.“ — „Wir lassen sie immer zählen! Franz kann bis hundert, Heinz nur bis fünfundsiebzig zählen!“

In der Schule.

„Was nennt man einen „Erwachsenen?“ — „Ein „Erwachsener“ ist ein Mensch, der an beiden Enden schon aufgehört hat zu wachsen und in der Mitte zu wachsen beginnt.“

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawischer Holzmarkt Exportrückgang nach Italien / Anwachsen der Vorräte im Inlande

Die jugoslawische Holzindustrie steht noch immer stark unter dem Eindruck der gewaltigen Erhöhung des Einfuhrzollens in Italien. Bald nach Bekanntwerden der Nachricht über die Maßnahme wurde zwar die Nachricht verbreitet, daß Sektionschef Pilja nach Rom gereist ist, um mit der italienischen Regierung Verhandlungen über eine Milderung dieser Maßnahme zu führen, bisher aber ist über den Erfolg seiner Reise nichts verlautet, so daß unsere Industrie noch immer in Ungewißheit ist, wie sich die Handelsbeziehungen zu Italien, unserem größten Holzabnehmer, in Zukunft gestalten werden.

Durch die Unterbindung der Ausfuhr nach Italien, ist auf dem Markte ein Stillstand eingetreten, der noch erhöht wurde, durch die übliche sommerliche Geschäftslosigkeit auf anderen Märkten, so daß sich die gesamte Tätigkeit auf Durchführung früherer Abschlüsse beschränkt.

Die Lagerbestände der einzelnen Industrien sind beträchtlich. Die seit Mitte vorigen Jahres herrschende größere Nachfrage bewog die Erzeuger, ihre Lager aufzufüllen. Besonders in der Holzindustrie gibt es genug, da dieses, besonders minierqualitäts, in Italien hundertprozentigen Absatz fand, so daß auch die Preise etwas fester wurden. Jetzt, da der italien. Markt ausgeschaltet ist, kann man es in Slowenien sehr billig bekommen, und der Preissturz wird noch andauern, solange sich die Lage mit Italien nicht klärt. Für die herrscht nach wie vor großes Interesse, abgesetzt wird aber nur erstklassige, slowenische und kroatische Ware, welche den Zollzuschlag trägt. Slowenische Ware kann nur in kleineren Posten in Nordafrika untergebracht werden. Hier, noch vor einiger Zeit stark gesucht, kann jetzt nicht ab-

gesetzt werden. Nur etwas slowenischer beäumter Weichhorn konnte nach England geliefert werden. Die Nachfrage ist jetzt überhaupt unverkäuflich. Slowenische Eiche wird in kleineren Posten nach Westeuropa ausgeführt, doch macht sich, namentlich in Holland und Belgien, der russische und japanische Wettbewerb immer schärfer bemerkbar. In Griechenland wurden einige Geschäfte mit Eichenstücken gemacht, doch bringt die allzustrenge Überprüfung des Materials die Lieferanten fast um ihren ganzen Nutzen. Eichenfriesen werden zwar gesucht, sind aber nur bei größeren Industrien zu haben, da die kleineren Eichenstämmen wegen der Krise ihre Betriebe einstellen mußten.

England kauft nur Eiche und Ahorn; übrigens sind dort die Bedingungen günstig, da 80% der ausgeführten Devisen sofort verfügbar sind. Die Schweiz kauft wenig, selbst aus dem Weichholzgeschäft, von dem man sich so viel erhoffte, wurde nichts. Italien will durch die Zollerrhöhung seine eigenen Marktpreise soweit erhöhen, daß sich die Ausbeutung der riesigen Buchenbestände in den Abruzzen und in Kalabrien auszahlt. Mit Spanien ist der Geschäftsverkehr ganz unbedeutend, da wir dort hin nur soviel einführen können, als wir ausführen, und das ist sehr wenig. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Ungarn wurden aus politischen Gründen abgebrochen. Jetzt hofft man viel von der bevorstehenden Eröffnung des palästinensischen Marktes, da dieses Land viel Holz braucht, das es bisher ausschließlich aus Rumänien bezog.

Auf dem inländischen Markte ist auch noch kein größerer Absatz zu verzeichnen, da die Bautätigkeit noch immer stockt.

Verhandlungen in Ankara

Im Laufe des letzten Jahres wurde ausdauernd an der Schaffung neuer Kanäle für den Absatz heimischer Ware im Ausland gearbeitet und die damit verbundene Aktion hat eine Reihe von Erweiterungen bestehender, auch zahlreiche neue Handelsverträge geschaffen. Der Rückblick zeigt klar, daß dabei nicht ausschließlich nach der politischen Richtung vorgegangen wurde, sondern, daß man in erster Linie auf das wirtschaftliche Moment Rücksicht nahm. Der Erfolg war bisher schon bedeutend und ziffernmäßig leicht zu erfassen, wenn natürlich auch immer noch mit der Allgemeinlage in den Konsumstaaten gerechnet werden muß, die, ebenso wie die Preisbildung auf den Weltmärkten, der Normalisierung noch entgegenstehen.

Die jüngsten Verhandlungen mit der Türkei, die seit einigen Tagen in Ankara laufen, tragen alle Sicherheiten für einen glücklichen Abschluß in sich. Es ist bekannt, daß wir bisher mit der türkischen Republik in einem vertragslosen Zustand gestanden sind und dies ausschließlich aus dem Grunde, weil es durch viele Jahre nicht gelungen ist, die Liquidierung der Sequestrierungen in Südserbien durchzuführen. Gerade in der letzten Zeit ist die Frage in überraschend günstiger Weise geregelt worden und damit ist jedes Hindernis gegen die Schaffung normaler Handelsverbindungen mit der Türkei entfallen.

Außerdem ist Ankara seit dem Königsbesuche und dem Beitritt zum Balkanpakt auch politisch viel näher an Jugoslawien herangekommen, so daß man heute schon von einer engen politischen Freundschaft zu sprechen berechtigt ist.

Die Türkei hat in den letzten Jahren, trotz des für Jugoslawien vorgesehenen Marginalzolls, ausreichende Warenqualitäten direkt und indirekt von uns bezogen. Das Hauptquantum ist freilich über Griechenland, Ungarn und Italien gegangen. Die

letzten Annäherungsversuche wirtschaftlicher Natur waren im Jahre 1929, als der Vorschlag zu einem Warentausch bestand. Damals sollte die Türkei etwa 2000 Waggons Salz liefern und dafür 2 Millionen Kilo Weizen übernehmen. Dieser Versuch war aber nicht ausreichend, den seit fast 50 Jahren bestehenden Konflikt zu lösen.

Die Türkei führt jährlich über 15.000 Waggons Weizen ein, außerdem noch zahlreiche Waren und Rohprodukte, die Jugoslawien erzeugt und die zum Teil auch bisher schon, wenn auch auf Umwegen und unter falscher Deklaration von ausländischen Lieferanten geliefert wurde. Man erinnere sich nur an die großen Weizenmengen, die vor Jahren als ungarischer Weizen deklariert nach der Türkei gingen.

Der jüngste Vertrag hat aber noch einen anderen Vorteil. Er schafft aus der Türkei ein Durchzugsgebiet für weitere Absatzmärkte, die hinter der Türkei liegen. Sie kommen nicht nur für unsere Agrarprodukte in Frage, sondern auch für Fertigwaren, wie Möbel, Eisenware, Blech, Emailware und Produkte unserer Berg- und Textilindustrie.

Gemeinsam mit den übrigen Osthandelsverträgen ergibt sich hier eine Freundschaftslette aufnahmefähiger Absatzmärkte, die durch politische Sicherungen gesichert erscheinen und im gleichen Verhältnis mit den jüngsten politischen Bindungen ausbaufähig sind. Dieser Umstand ist schon darum von größter Wichtigkeit, weil es sich herausgestellt hat, daß der europäische Westen, als wirtschaftliche Kampfbasis der Großmächte, nicht unbedingt geeignet ist, jene Absatzmöglichkeiten zu geben, die ein gemischter Agrar-Industrieproduzent wie Jugoslawien benötigt.

Das Drama aber ist an einer Handelsverbindung mit der Türkei direkt interessiert, weil sich nach dort hin die Möglichkeit billiger Seeverfrachtungen ergibt und

damit der Markt für zahlreiche Produkte Sloweniens, die bisher unter den teuren Bahnfrachten litten, eröffnet wird. —

Die Entwicklung der Weltproduktion

Im laufenden Jahre hat die Steinkohlenproduktion der Welt im Vergleich zum Vorjahre bisher eine circa 18-prozentige Steigerung aufzuweisen. Im Braunkohlenbergbau ergibt sich eine bloß 7,3-prozentige Fördersteigerung, was sich daraus erklärt, daß in den großen Braunkohlendländern heute die Braunkohle, beziehungsweise das Bricket hauptsächlich für Hausbrandzwecke verwendet wird, während die Konjunkturbelebungsmaßnahmen in der Produktionsindustrie auswirken u. so doch in der Hauptsache der Steinkohle zugute kam. In Österreich ergibt sich bisher eine rund 50-prozentige Produktionssteigerung, wobei die Erzeugungszunahme in Amerika und Deutschland ins Gewicht fällt. In Österreich beträgt die Produktionssteigerung 53 Prozent. In Großbritannien ergibt sich bisher gegenüber dem Vorjahre eine circa 40-prozentige Förderzunahme. Ungleich ist die Produktionsentwicklung in der internationalen Textilindustrie. In Deutschland ist die Beschäftigung weit höher als im Vorjahre, in Frankreich ergaben sich in letzter Zeit bereits stärkere Rückgänge. In Polen ist die Lage wesentlich besser als im Vorjahre bei stabilem Beschäftigungsgrad in letzter Zeit. In den Vereinigten Staaten war in den Vormonaten der Beschäftigungsgrad ansteigend, in jüngster Zeit ist aber bereits eine fallende Tendenz zu erkennen. In der Welt ergibt sich bisher eine circa 50-prozentige Produktionszunahme. Besonders fällt hier die Steigerung der Erzeugung in Amerika ins Gewicht. Auch Deutschland hat eine ungewöhnliche Produktionsvermehrung zu verzeichnen. In der Welt beträgt die bisherige Zunahme gegenüber dem Vorjahre 35 Prozent.

× **Jugoslawisch-österreichisches Weizenabkommen.** Mit 30. Juni tritt das neue Abkommen in Kraft, das dieser Tage vom Bundeskanzler Dr. Dollfuß und vom jugoslawischen Ministerpräsidenten unterzeichnet wurde. Jugoslawien hatte nach dem Vertrag vom 9. März 1932 das Recht, nach Österreich 5000 Waggons Weizen jährlich zu 3,20 Goldtronen Zoll zu liefern. Da der Zoll in diesem Jahre erhöht wurde, haben wieder Verhandlungen begonnen, in deren Verlauf sich Schwierigkeiten ergaben. Schließlich einigte man sich auf 1500 Waggons.

× **Abbau in Trbovlje.** Die Trifailer Kohlenwerkgesellschaft hat ihre Bergleute verständigt, daß die Löhne um 6 Prozent herabgesetzt und das Kohlenbeputat um 20–25 Prozent verringert werde. Die Gesellschaft will damit etwa 3 Millionen Dinar jährlich ersparen. — Minister a. D. Dr. R. a. m. e. r. besuchte den Ministerpräsidenten Tzdanovic und bat, bei der Gesellschaft Schritte zu unternehmen, damit die Abbaumaßnahmen nicht durchgeführt würden.

× **USA-Ausfuhrverbot für Silber.** Washington. Finanzminister Morgenthau hat die Silberausfuhr mit einem Embargo belegt. Dieses Verbot gilt mit Ausnahme der Fälle, in denen die Regierung selbst die Ausfuhr bewilligt. Man ist der Ansicht, daß diese Maßnahme mit der Politik der Regierung im Zusammenhang steht, Silber wieder zur Währungsgrundlage zu machen.

Radio

Dienstag, 3. Juli.

Ljubljana, 12.15 Uhr. Schallplatten 12.30 Schallplatten. 20 Orchesterkonzert. 20.45 Mandolinentanz. 21.15 Orchester. 22.15 Bericht. Anschließend englische Schallplatten. — **Beograd,** 11 Konzert. 18.30 Peter Dobrovic: Lieber. 20 Slavische Lieder. 21.30 Volkskonzert. 22 Konzert. 23 Tanz. — **Wien,** 13.30 Berühmte Künstler. 16.10 Konzert. 19.10 Parodie und Karikatur. 20 Kunst-

Verordnungen und Gemütskranken schaffte das überaus milde, natürliche „Frank-Josef“-Bitterwasser regelmäßigen Stuhlgang, gute Verdauung und erhöhte Lust. Nach Erfahrungen berühmter Kuranstalten ist der Gebrauch des Frank-Josef-Bitterwassers auch bei Erkrankungen des Gehirns und des Rückenmarks als anregend zu empfehlen.

Das „Frank-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

terbunt. 21.05 Schumann-Abend. 24 Bunte Stunde. — **Deutschlandfunk,** 19.10 Klingende Artillerie. 20.15 Hausmusik aus alter Zeit. — **Warschau,** 19.15 Opernarien. 20.12 Das Gespensterschloß, Opernaufführung. — **Budapest,** 19 Cellokonzert. 20.10 Sportlabarett. 22.25 Konzert. — **Zürich,** 18 Kammermusik. 19.50 Unterhaltungskonzert. 21.10 Solistischer Abend. — **Stuttgart,** 21 Solistischer Abend. 23.20 Nachtmusik. — **Norditalien,** 18.05 Kammermusik. 20.45 Fräulein Jaga, Operette. — **Prag,** 19.25 Bunter Abend. — **Stockholm,** 22 Kammermusik. — **München,** 14.20 Konzertstunde. 20.45 Was ist mit Mr. Injuss los? — **Peipzig,** 21.15 Nordische Komponisten. — **Düsseldorf,** 20.15 Symphoniekonzert. 21 Volksballaden. — **Berlin,** 20.45 Wunschprogramm. 21.30 Der Liebestrank, Oper. — **Strasbourg,** 20.30 Opernabend. — **Brünn,** 17.55 Liebespotpourri. 19.25 Salonorchester arbeitsloser Musiker. 21.30 Das Schicksal, Oper.

Gefahren der Sonne

Sonnenbäder dienen zur Kräftigung des Körpers, dürfen aber nicht ohne Vorsicht gebraucht werden. Es besteht die Gefahr der Verbrennung der Haut, eine sehr schmerzhaftes Erkrankung, die meist von Fieber begleitet ist und den Betroffenen im Beruf und Schlaf stört. Auf den unbedeckten Körper hat Luft und Sonne in mäßiger Luft einen belebenden Einfluss; es wird die Blut zirkulation gehoben, der Stoffwechsel angeregt. Insofern wirkt die Sonne gesundheitsfördernd bei verschiedenen Krankheiten. Um sich vor übermäßiger Besonnung zu schützen, soll man die ersten Sonnenbäder im Jahr nur kurze Zeit nehmen, bis sich die Haut an die starke Hitze gewöhnt hat. Manche Menschen sind gegen Sonnenbrand besonders empfindlich. Sie tun gut daran, die Haut vor der Besonnung einzufetten. Neue Haut ist gegen Sonne sehr empfindlich. Ist es zur Verbrennung der Haut gekommen, soll sie mit Vaseline eingestrichen werden; bei schweren Verbrennungen ist das Wasserbett notwendig.

Durch starke Einwirkung von Sonnenstrahlen auf den Kopf entsteht der Sonnenstich, wobei eine Reizung des Gehirns eintritt. Durch Tragen von Hut, Kappe oder Tuch kann man dem Sonnenstich vorbeugen. Der Mensch kann große Hitze solange vertragen, als er durch Wärmeausstrahlung oder Schweißabsonderung Wärme abgeben kann. Wenn aber durch festanliegende Kleidung bei großer Hitze u. körperlicher Anstrengung die Wärmeabgabe verhindert wird, kommt es zum Hitzschlag. Dabei besteht sehr beschleunigte Atmung und hoher Pulsschlag, es kann unter Herzlähmung der Tod eintreten. Dieser Gefahr sind marschierende Soldaten und Schwerarbeiter bei großer Hitze ausgesetzt. Vermeidung aller beengenden Kleidung schützt vor diesen Gefahren am besten. Bei Sonnenstich und Hitzschlag werden die Erkrankten an einen kühlen Ort gebracht, alle beengenden Kleidungsstücke werden entfernt. Der Erkrankte soll niedergelegt werden, wobei der Kopf nicht zu niedrig liegen soll. Es werden auf Kopf und Herz kalte Umschläge gegeben und dem Erkrankten kaltes Wasser zugeführt.

Der Landwirt

I. Ein gutes Mittel gegen Ungeziefer bei Schweinen ist Schweineeschmalz, wie man es bei der Schlachtung gewinnt. Mit dem Schmalz werden die Viehlingsplätze der Pansen, zumeist Nacken und Rücken, eingerieben. Es wirkt sehr gut.

II. Das Jäten des Flachses beseitigt wohl am gründlichsten die Unkräuter und läßt sich durch kein anderes Verfahren gleichwertig ersetzen. Jäten kann man aber nur dann, wenn die zarte und empfindliche Flachspflanze noch nicht höher als 25 Zentimeter ist.

Sport vom Sonntag

„Rapid“ bestätigt Klasse

Trotz allem Ausschaltung aus der Unterverbandsmeisterschaft / „Rapid“ spielt „Maribor“ in Grund und Boden

Am grünen Tisch ist wieder ein Machtwort gesprochen worden. Kaum war es den Sportinstanzen gelungen, den lokalen Fußballsportbetrieb wieder in normale Bahnen zu lenken, als sich der MŠ ganz unerwartet dafür entschied, einem Einspruch des Sportklubs „Celje“ stattzugeben und „Rapid“ gegenwärtig wohl spielstärkste Mannschaft im Draubau aus den Reihen der Amateure der Unterverbandsmeisterschaft zu streichen. Gerade gestern sollte der Hauptkampf „Rapid“ gegen „Maribor“ in Szene gehen, als das Spiel im letzten Augenblick zum Freundschaftsspiel erklärt wurde. Erbittert zogen die Schwarzblauen ins Feld, das diesmal wohl lückenlos entpöbelte Zuschauer umsäumten. Vielleicht war es gerade diese demütigende Entscheidung, die die „Rapidler“ alles aus sich herauszuholen ließ, um eine Klasse zu präsentieren, an die gegenwärtig kaum ein Klub unseres Spielkreises herankommt. „Maribor“ war gestern angesichts der in Hochform kämpfenden „Rapid“-Formationen gezwungen, eine untergeordnete Stellung zu beziehen.

Der stetige Besucher lokaler Fußballereignisse wurde gestern angenehm überrascht. Soviel technische und vor allem taktische Feinheiten, wie sie gestern „Rapid“ zeigte, produzierte schon lange keine Mannschaft. Der Angriff überwältigte spielend die gegnerischen Reihen, wobei das Innen-

Prinzip — Säumel — Heller ganz besonders hervorstach. Auch Wertheim leistete wieder brave Arbeit. Im Mittelfeld, die Gollin kräftig unterstützte, war Seifert unbezwingbar. Ausgezeichnet war Barlovič und auch Vidovič. Der Held des Tages war — Miličević. Man glaubte Pelso schon der lokalen Fußballchronik überlassen gehabt zu haben, als er plötzlich unter den Aktiven auftauchte und wieder seine Meisterschaft bestätigte. Er hielt die schwierigsten Sachen und meisterte sogar einen Elfmeter, sodaß er genügend Gelegenheit hatte, seine hohe Klasse auch der jüngeren Generation aufzuzeigen. In „Maribors“ Lager brach diesmal die Lust zum Spiel zusammen. Unnützlich und jeder Agilität entbehrend rüdten die Weißhirschen vor. Und wenn einige dennoch die Lücke vermissen wollten, stellte sich ihnen noch eine gehörige Dosis Pech in den Weg. Freilich war eine doppelt große Laufarbeit notwendig, um „Rapid“ diesmal festzuhalten und gerade wegen dieser Unzulänglichkeiten blieb „Rapid“ freie Bahn offen. Daß es 3:0 blieb, war zum Teil der Aktion Pilsos im Tor, zum Teil dem Schußpech zu verdanken. „Rapid“ Schützen waren Heller (2) und Säumel.

Im Vorspiel rettete „Maribor“ gegen „Rapid“ ein 4:4, nachdem letztere bereits mit 4:2 in Führung gelegen waren.

Um den MŠ-Pokal

MŠ gegen „Jugoslavija“ 6:1 / „Hajduk“ gegen MŠ 3:2

Nachdem dem erfolgreichen Gastspiel des Splitter „Hajduks“ am Peter und Paul-Tag trat gestern noch mehr das Pokalspiel zwischen „Jugoslavija“ aus Beograd u. „Hajduk“ in den Vordergrund. Die Zagreber überraschten diesmal. Schon in der ersten Minute erreichten sie die Führung und erhöhten den Stand bis zur Pause auf 3:0. Nach der Pause trat Ueberlegenheit der Zagreber klar zu Tage. Die Beogradler gaben sich zwar größte Mühe, doch konnten sie die 1:6-Niederlage doch nicht verhindern.

Einen dramatischen Kampf lieferten sich gestern in Beograd „Hajduk“ und „Hajduk“. Die „Amateure“ lagen zunächst in Führung und als es 2:0 zu Gunsten der Beogradler stand, gab man wohl „Hajduk“ alle Chancen für den Sieg. Aber die Splitter ließen sich nicht einschüchtern und hielten prächtig auf. In der 40. Minute der zweiten Halbzeit, also 5 Minuten vor Schluß, stand es 2:2, als plötzlich Trumbić im Sologang den Siegestreffer für „Hajduk“ buchen konnte.

Leichtathletik-Revue

Erster Teil der Staatsmeisterschaft / Sporn stellt einen neuen Rekord im Marathon-Lauf auf / Auch im 25-Kilometer-Gehen neuer Rekord

In Zagreb wurde gestern der erste Teil der jugoslawischen Leichtathletikmeisterschaft im Einzelwettbewerb ausgetragen. Die Kämpfe waren vom Regen stark beeinträchtigt, dennoch gab es gleich zwei neue jugoslawische Bestleistungen. Den ersten stellte Sporn im Marathon-Lauf über 42.195 Meter mit 2:59 Stunden auf. Zweiter wurde (Belaš) Zagreb in 3:13.38 und Dritter Stanić in 3:14.05. Der zweite Rekord wurde im Gehen über 25 Kilometer von Stanić in 2:20.34 Stunden aufgestellt. An zweiter Stelle placierte sich Beljaš in 2:22.34. Im beidarmigen Kugelstoßen siegte Doktor

Narandić mit 25.38 Meter. Dr. Narandić blieb auch im beidarmigen Diskuswerfen mit 70.86 Meter siegreich. In beidarmigen Speerwerfen behielt Kovčević mit 85.90 Meter die Oberhand. Dr. Narandić gewann auch den Weitsprung ohne Anlauf mit 2:72. Im Hochsprung ohne Anlauf erzielte Bukič 1.25. Die Balkan-Staffel 800, 400, 200 und 100 Meter sah Belaš mit Bulović, Jug, Stroj und Perković in 3:36.8 erfolgreich. Die Staffel viermal 100 Meter gewann Concordia mit Minskič, Braum, Drenič und Radjarevič in 3:42.

30-jähriger des S.R. Mura

Der führende Sportklub „Mura“ in Murška Sobota feierte dieser Tage das zehnjährige Jubiläum seines Bestandes. Der Verein, der insbesondere mit seinen Handballerinnen und den Repräsentanten des Tisch-Tennis auf die Entwicklung des Sportlebens unserer engeren Heimat einen mitbestimmenden Einfluß nahm, veranstaltete aus diesem Anlaß eine Reihe von beachtenswerten Veranstaltungen. Die Leichtathleten des Vereines traten in mehreren Konkurrenzen auf, wobei insbesondere der

talentierter Gymnast Milan Šerbec hervortrat. Die Fußballmannschaft trug ein Wettspiel gegen „Hermes“ aus Ljubljana aus, das mit 1:1 beendet wurde. Tags darauf wurde ein Duer durch Murška Sobota-Lauf ausgetragen, die die Staffel des S.R. „Mura“ gewann. Für den Lauf stiftete der Bürgermeister von Murška Sobota Herr Hartner einen wertvollen Pokal. Im darauffolgenden Leichtathletischen Meeting der Senioren siegte Miličević in 12.2 über 100 Meter. Domanič mit 150 im Hochsprung, Barga mit 5.56 im Weit-

sprung, Silagi in 10.41 im Kugelstoßen, Pačič mit 33.50 im Diskuswerfen und Domanič mit 12.15 im Dreisprung. Das Rückspiel zwischen „Hermes“ und „Mura“ endete 6:1.

Beograd beslegt Ljubljana

In Beograd wurde am Samstag ein Leichtathletik-Stadtkampf Beograd-Ljubljana ausgetragen, der die Beogradler mit 58 gegen 57 Punkte erfolgreich sah.

Meisterschaft des Radfahrer-Unterverbandes

Auf der wiederholt heißumstrittenen Straße Maribor-Rade-Pluj-Sv. Lenart-Maribor wurde gestern ein Radrennen ausgetragen, dessen Sieger der Meistertitel des Unterverbandes zugesprochen wurde. Diese stolze Trophäe fiel erwartungsgemäß Rožman zu, der die Strecke in 2:45.40 zurücklegte. Zweiter wurde Kemperle in 2:58.23. In der Juniorenklasse siegte Sušič in 2:58.22. Am Start hatten sich angesichts des schlechten Wetters nur fünf Wettbewerber eingefunden.

Die letzten Acht im Wimbledon

Der Samstag ermittelte sowohl bei den Herren als auch den Damen die letzten Acht. Es sind dies: Crawford, Stoesen, Austin, Shields, Perry, Lott, Kirby und Wood also 4 Amerikaner, 2 Engländer, 1 Südafrikaner und 1 Australier. Die letzten Damen bestehen aus Round, Fayot, Polfren, Mathieu, Jacobs, Kufem, Hartigan und Scriven, also aus 2 Amerikanerinnen, 2 Engländerinnen, je einer Schweizerin, Deutschen, Australierin und Französin. Die letzten Ergebnisse waren: Kirby (Südafrika)—Crawford (Deutschland) 6:2, 6:4, 6:2; Perry (England)—Austin (Australien) 6:2, 6:3, 6:4; Shields (USA)—Bouffus (Frankreich) 6:4, 3:6, 6:4, 7:9, 8:6; Lott (USA)—Hopman (Australien) 4:6, 6:3, 6:2, 6:2.

Um den Mitropa-Cup

Samstag unterlag „Rapid“ in Budapest gegen FC mit 6:0. Juventus schlug Lipest mit 3:1. In Bologna mußte Rapid (Wien) eine 6:1-Niederlage in Kauf nehmen. Admira besiegte dagegen in Zürich im dritten Spiel Napoli mit 5:0.

In Ljubljana schlug Primorje die Zagreber Eisenbahner 4:0.

Der Große Preis von Frankreich. Dem Automobilrennen um den Großen Preis von Frankreich in Montberr, dem man in der Sportwelt mit großer Spannung entgegen sah, wohnten 10.000 Zuschauer bei. Als Erster ging Chiron auf Alfa Romeo durchs Ziel. Ihm folgte als Zweiter Barzi, gleichfalls auf Alfa Romeo. Den dritten Preis belegte Guy Moll, ebenfalls auf Alfa Romeo.

Nus Celje

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe u. Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 3. Juli, im Beratungszimmer des Handels gremiums der Stadt Celje (Raglagova ul. 8, Parterre, links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Unterm Eisenbahnwagen von Rom bis Celje. Dieser Tage hat eine Streifwache der Gendarmerie in Motnik einen 18 Jahre alten Burschen gestellt, mit dem sie sich nicht verständigen konnte. Sie nahm daher den Burschen nach Kamnik mit, wo der Stadtpolizist Regali, der die polnische Sprache beherrscht, den jungen Polen ausfragte, u. alsbald erfuhr, auf welcher abenteuerlichen Wege er auf die Landstraße nach Motnik gekommen war, wo ihn die Streifwache festnahm. Der junge, sympathische Pole erzählte, daß er bei einem Autodrom-Unternehmen als Elektrotechniker angestellt war. Mit

diesem Unternehmen war er bereits durch Österreich und Oberitalien gereist. Laut Vertrag hatte er volle Verpflegung und ein festes Monatseinkommen in Bargeld zu bekommen. In Österreich ging die Sache noch in Ordnung. In Italien aber hat ihm die Gesellschaft sein Einkommen immer mehr und mehr gekürzt, so daß er alsbald nur noch um das bishigen Essen arbeitete. Da entschloß sich der Junge, nach Hause zu fliehen. Hierzu bot sich ihm in Rom willkommene Gelegenheit. Er kroch unter einen Schnellzugswagen und kam so unbemerkt bis Ratel. Dort wurde er anscheinend bemerkt, er flüchtete unter einen anderen Zug und kam weiter unbemerkt nach Celje. Hungrig wie ein Wolf und müde wie ein gehektes Tier, begab er sich in Celje auf die Landstraße, um nun zu Fuß in seine Heimat zu wandern. Niemand aber verstand sein Fragen und so irrte er in der Gegend von Motnik umher, wo ihn die Gendarmerie festnahm. Niemals, so meinte der liebenswürdige Po- le, hätte er es sich träumen lassen, daß mit seinen 18 Jahren er auf solch klägliche Weise aus dem ewigen Rom in seine Heimat strolchen werde. Von Kamnik aus sandte man den Jungen nach Zagreb an das polnische Konsulat, das wahrscheinlich seinen Heimtransport in die Wege leiten wird.

c. Feierliche Ordensüberreichung. Wir haben seinerzeit mitgeteilt, daß der allernährte Jugendbildner Professor Jozef Rožman in Celje anlässlich seines 80. Wiegenfestes von Seiner Majestät dem König mit dem Orden der jugoslawischen Krone 4. Klasse ausgezeichnet wurde. Dieser Tage hat nun unser Bürgermeister Herr Dr. Gorican mit einer herzlichen Ansprache Herrn Professor Rožman den Orden eingehändigt. An der Feier nahmen auch zwei gewesene Schüler des Ausgezeichneten teil, die Herren Anton Ros, Bezirkshauptmann in Laško und Dr. Dragotin Brečko, Rechtsanwalt und städtischer Finanzreferent in Celje.

c. Diebstahl. Am helllichten Nachmittage sind der Handesangestellten Frä. Ivanka Polovič aus ihrer Wohnung am Hauptplatz in Celje zwei Seidentücher im Gesamtwer-te von 1000 Dinar gestohlen worden.

c. Er kann's nicht lassen. Wir haben vor etwas über zwei Wochen von einem kaum neun Jahre alten Schulknaben aus unserer Stadt berichtet, daß er aus dem Wohnzim- mer der Bedienerin Angela Winfler am Hauptplatz eine goldene Armbanduhr im Werte von 800 Dinar gestohlen hatte und sie noch am selben Tage auf der Straße einem Herrn um 4 Dinar zum Kaufe anbot. Das Bürschchen, das schon mehrere Diebstähle verübt hat, kann das Stehlen anscheinend nicht lassen. Erst letzten Montag nachmittags war das Fräulein wieder „an der Arbeit“. Während die Buchdruckerstättin Frau Babel im Gesundheitsheim zu tun hatte und ihren Kinderwagen unterdes- sen vor dem Gebäude stehen ließ, machte sich der kleine, unverbesserliche Langfinger an den Wagen heran, zog unter der Decke das Geldtäschchen der Frau Babel hervor, entnahm ihm die Burschenschaft von 300 Dinar, steckte das leere Geldtäschchen wieder unter die Wagenbede zurück und verschwand mit dem Gelde. Als unsere Polizei eine Stunde später den kleinen Drago — so wird der jugendliche Dieb gerufen — erwischt, hatte er von dem gestohlenen Gelde nur noch 254 Dinar bei sich, 46 Dinar waren bereits „verpufft“. Man wird den Knaben wohl in eine Besserungsanstalt geben müs- sen.

c. Von der Kreissäge erfasst. Am Montag ereignete sich im Sägewerk des Besitzers Jelenič in Dobrna ein sehr bedauerlicher Unfall. Das elfjährige Töchterchen des Werks- besitzers, Leopoldine, war nicht vorsichtig genug und kam der Kreissäge zu nahe. Die Scheibe erfasste das Mädchen an den Haaren, riß der Unglücklichen die Haare aus und trennte auch ein großes Stück Haut vom Kopfe. Das arme Mädchen wurde so- fort in das Krankenhaus nach Celje ge- bracht.

c. Peronospora bei Hopfen. Infolge der vielen Regengüsse ist in den Hopfenplan- zungen des Samtales die Peronospora auf- getreten, die die bisher gut entwickelten Pflanzen in Gefahr bringt. Der Hopfen- bauverein in Zalec hat daher Weisungen aus gegeben, damit die Hopfenbauern dieser Ge- gend rechtzeitig und in richtiger Weise ent- gegen treten können.

Wie verhütet man Zuckerkrankheit?

Vierundzwanzig Jahre ist es her, daß man als Ursache der Zuckerkrankheit einen Defekt in der Bauchspeicheldrüse erkannt hat, genauer, in einem Teil dieses Apparates, dem sogenannten Inselapparat. Aber erst kurz vor dem Kriege wurde auf Grund dieser Feststellung ein Behandlungsmittel . . . beinahe, kurz nach dem Kriege endgültig entdeckt: das Insulin. Seitdem gibt es eine wirksame Waffe gegen das Leiden.

Aber ist es seither wesentlich seltener geworden?

Im Gegenteil! Die Zuckerkrankheit hat während der letzten Jahre an Häufigkeit sichtlich zugenommen, nach der einen Statistik auf das Sechsfache, nach der anderen gar auf das Zehnfache!

Woher kommt das?

Manche sagen davon, daß das durchschnittliche Lebensalter heute ganz bedeutend höher ist als früher. Infolgedessen werden jetzt Leute von der Zuckerkrankheit befallen, die früher zwar auch einen Defekt ihres Inselorgans gehabt, bei denen das Leiden aber verborgen blieb, weil sie nicht das Alter erreichten, in dem sie sichtbar zu werden pflegt. Sie hatten gewissermaßen das Glück gehabt oder das Unglück, ihren Diabetes nicht mehr zu erleben. Der sehr erfahrene amerikanische Spezialist Joslin hingegen behauptet, daß bewegungsarme Lebensweise

bei starker seelischer Anspannung, vor allem aber übermäßiger Genuß von Kohlehydraten insbesondere Zucker daran Schuld tragen. Zwei Faktoren, die er auf den gemeinsamen Nenner „Bollesleben und Ueppigkeit“ bringt, indem er offenbar Rajchhaftigkeit u. Mangel an Bewegung als besonders lotterhaft ansieht.

Wer etwas verwundert darüber sein sollte, daß wie gerade jetzt ein so üppiges Dasein führen, der mag daran erinnert werden, daß auch die „Fettlebe“ ein relativer Begriff zu sein scheint. Freilich im Kriege haben wir noch weniger Schokolade und Zucker bekommen! Und offenbar ist den Menschen, wenigstens soweit ihre Bauchspeicheldrüse in Frage kommt, eine Ernährung, wie sie damals in weitesten Kreisen unbekannt war, besser bekommen. Denn in der Tat hat sich, während des Krieges überall in allen Ländern eine auffallende Abnahme der Zuckerkrankheit gezeigt, und andererseits lehren Experimente ungarischer Forscher, daß eine Ueberfütterung mit Süßigkeiten im Tierversuch gleichfalls zu einer übermäßigen Zuckerspannung des Inselapparates, schließlich zu dessen Erschöpfung führen kann.

Zu Uebereinstimmung damit hat Geheimrat von Noorden, eine besonders kompetente Autorität auf dem Gebiete dieses Stoff-

wechselleidens, bei 36 Prozent seiner Kranken gefunden, daß der Diabetes nichts anderes sei als eine Strafe für Fressucht, und Joslin sogar bei 40 Prozent. Darum verlangt er auch, daß man jeden übergewichtigen Menschen unter scharfe Kontrolle nehme, ja, ihm geradezu ins Gesicht sage, er sei ein Diabetes-Kandidat.

Das aber heißt, dem Gewicht denn doch zu viel Gewicht beimessen! Könnte man nicht mit demselben Recht jeden mageren Menschen zur Tuberkulose verurteilen? Will man nicht nur Hypochonder züchten, die jeden Augenblick zur Apotheke laufen, um sich eine Zuckerprobe machen zu lassen, so muß man den Kreis schon enger ziehen. In zweckmäßiger Weise schlägt Dr. Sehesteht von der Bogtschen Klinik in Münster i. W. vor, vornehmlich auf diejenigen das Augenmerk zu richten, in deren Familie bereits Fälle von Zuckerkrankheit vorgekommen sind.

Denn darüber sind sich die Gelehrten einig, daß jeder zweite Zuckerkranke in seiner Verwandtschaft mindestens noch einen Leidensgenossen hat. Sie sind sich höchstens darüber nicht einig, ob es sich um eine wirkliche Vererbung handelt oder um die Uebernahme von gewissen Lebensgewohnheiten, die das Entstehen der Krankheit begünstigen. Für den praktischen Zweck ist ja dieser Unterschied nicht gar so groß: ob das böse Beispiel die guten Sitten verborgen hat oder eine angeborene, böse Bauchspeicheldrüse in jedem Fall wird man gut tun, die Angehörigen von Diabetikern als zuckerpolitisch unzuverlässig zu betrachten und sie unter

Aufsicht zu stellen. Diese kann z. B. darin bestehen, daß man den Verdächtigen von Zeit zu Zeit größere Mengen von Traubenzucker verabreicht, um hierauf ihr Blut — nicht eine andere Flüssigkeit! — darauf zu untersuchen, ob es mehr Zucker enthält, als ihm zukommt. Ergeben wiederholte Untersuchungen eine Störung des Zuckerhaushaltes, so ist mit einer Minderwertigkeit des Inselapparates zu rechnen und dann allerdings soll den Verdächtigen gleich die volle Strenge des ärztlichen Gelezes erteilen.

Es besteht darin, daß jede fettmachende Ueberfütterung zu verhindern, namentlich der Genuß von Kohlehydraten einzuschränken und jede Süßigkeit sogar weitgehend zu verbieten ist. „Was die Lebensweise im übrigen anbetrifft und was gegebenenfalls bei der Berufswahl entscheidend mitzureden sollte, so ist vorwiegend körperliche Betätigung unter Vermeidung starker geistiger und seelischer Anspannung zu erstreben.“

Wieviel gute Beobachtung dazu beiträgt, den Diabetes frühzeitig zu erkennen, zeigt die Erfahrung, daß berufsmäßig gute Beobachter und als solche muß man die Ärzte ansehen, wenn sie selbst zuckerkrank sind, ihrem Leiden durchschnittlich fünf Jahre früher auf die Spur kommen, als andere Kranke. Noch sorgfältigere Kontrolle wird es ermöglichen, den Diabetes festzustellen, ehe er überhaupt da ist.

Und das wäre die schönste Folge jener vor 44 Jahren gemachten Entdeckung, die zum Insulin geführt hat: mit der Zeit das Insulin überflüssig zu machen!

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Buchhaltung. Stenographie, Maschinschreiben, Korrespondenz, Einzelunterricht. Beginn 1. Juli. Kovač, Maribor, Prekova ul. 6. 7162

Larucin-Kapseln. hervorragendes Desinfektionsmittel der Harnwege, mildern die Schmerzen beim Urinieren, vermeiden Komplikationen bei Tripper, eitrigen Ausfluß, weißen Fluß der Frauen, Prostatitis, Harnleiden. In allen Apotheken 30 Din. Diskreter Post versand Apotheke Blum, Subotica, Odobr. br. 5823-31. III. 1934. 6050

Gesucht werden Einlagebücher der Mestna hranilnica Maribor oder Ljubljana und Celjska posojilnica gegen Barzahlung oder Ratenzahlung und erstklassiger Garantie. Anträge unter »Sveobica kreditna zadruga« an die Verw. 7421

Realitäten

Mittelgroßes Haus, möglichst im Stadttinnern zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter »1000« an die Verw. 7353

Besitz, 120 Joch, tausche mit kleinerem Besitz bis 25 Joch. Zahle in einigen Jahren oder mit Sparbuch. Adr. Verw. 7455

Haus in Oesterreich, Rosental, 19 km von Klagenfurt, mit etwas Grund, im Werte von 7000 S. wird für gleiches getauscht, event. größeres m. Bargeldangabe. Zuschriften erbeten: M. Janše, Prevalje, 7456

Verkaufe Haus, 2 Zimmer, Küche, Keller. Anzufragen: Jadranska 20, Pobrežje. 7479

Zu verkaufen

Opel-Limousine, gut erhalten, viersitzig, neu bereift, wenig gefahren, ist sehr preiswert zu verkaufen. H. Wernigg, Einspielerjeva 7. 7133

Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Skof, Vetrinjska ul. 22. 7466

Versenkbare Singer-Nähmaschine billig zu verkaufen. Sidar, Pobreška c. 9. 7465

Ausgezeichneter Weißwein, 14 hl, Jahrgang 1933, zu verkaufen. Adresse erliegt in der Verwaltung. 7458

Junge reinrassige Vorstehhunde (deutsche Panther) zu haben. Serianz, Slov. Bistrica. 7457

Zu vermieten

Separ., möbl. Zimmer an 1 oder 2 Personen, mit oder ohne Verpflegung, Bad, Telefon. Adr. Verw. 7408

Wohnung, 2 Zimmer, ganzer Komfort, schöne Aussicht, ab 15. Juli oder 1. August zu vermieten. Smoletova 10. 7467

Schönes, sonniges, neu möbliertes Zimmer ist an einen Herrn zu vermieten. Maribor, Mejna ul. 7. 7464

Schöne dreizimmerige Wohnung sofort oder mit 1. August zu vermieten. Cvetlica ul. 25/I, Tür 4. 7463

Sonnige Dreizimmerwohnung und Vorzimmer, Zentrum, sofort zu vermieten. Fischbach, Gosposka 5. 7460

Sonnige Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Magdalenviertel. Anträge unter »Rein« an die Verw. 7461

Lokal an einen Fleischhauer in Maribor zu vergeben. Unter »478« an die Verw. 7478

Schön möbl. Zimmer, separ., 1-2 Betten, mit oder ohne Verpflegung, billig zu vermieten. Koroška 48. 7477

Vermiete Zimmer und Küche um 250 Din sofort. Primorska ul. 10. 7476

Leeres Zimmer an alleinstehende Person zu vermieten. Anzufragen Vrbanova ul. 6, im Hof. 7473

Schönes kaufmännisches Lokal, an verkehrsreichster Straße sofort zu vermieten. Anzufragen: Expositur »Feniks«, Aleksandrova 28. 7471

Große, schöne Wohnung im I. Stock, Stadtmitte, an ruhige Partei zu vergeben. Adr. Verw. 7482

Zwei Zimmerherren werden gegen wöchentliche Zahlung von 100 Din. aufgenommen. Vojašniška 21. 7480

Zu mieten gesucht

Zwei Personen suchen einzimmerige Wohnung im Zentrum der Stadt mit 15. Juli oder 1. August. Adr. Verw. 7468

Offene Stellen

Bedienerin wird sofort aufgenommen. Vojašniška 21. 7481

Funde — Verluste

500 Dinar Belohnung demjenigen, der mir den Täter bekannt gibt, der meine beiden Schiffe, 7 in lang, neu, grün gestrichen, entführt hat. Unter »Diskretion« an die Verw. 7475

ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh und abends, je 1 kleinen Löffel des geschmackvollen »Energin« zur Stärkung des Blutes und der Nerven und zur Erregung des Appetits. Kinder, welche regelmäßig »Energin« einnehmen, sind bei gutem Appetit und widerstandsfähig gegen alle Erkrankungen. »Energin« zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits verabreichen Sie den Mädchen von 10 bis 17 Jahren, falls sie schwächlich sind. Das ist die Wechselzeit bei den Mädchen, in welcher sich jedes Mädchen stärken muß. »Energin« verabreichen Sie jedem Familienmitglied, welches appetitlos ist. »Energin« geben Sie auch jedem blutarmen Mitglied der Familie. »Energin« ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.—. Reg. S. Br. 19174/33. 6688

REVIGAL

gegen Hautkrankheiten.

Reg. Min. Nar. Zdr. i Soc. Pol. in Beograd. Name gesetzlich geschützt Kontr. No. 8407-9-10. Erzeuger: Apotheker Branišlav Mondini, Slovenska Bistrica (Dravska banovina). — Reg. unter S. Br. 6540 von 5. IV. 1934. 7451

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«

9 UHR morgens...



... Nun brauche ich mich heute nicht mehr zu pudern!

Männer sehen nicht gern, wenn eine Frau sich dauernd das Gesicht pudert. Viele junge Mädchen denken jedoch, dass es kein anderes Mittel gibt, das Fettigsein und Glänzen der Haut zu vermeiden. Ich aber habe gefunden, dass, wenn einem guten Gesichtspuder Schaumcreme zugesetzt wurde, wie dies bei dem Tokalon Schaumcreme Puder der Fall ist, dieser den ganzen Tag haftet, trotz Wind, Regen oder selbst beim Tanz in einem überhitzten Ballsaal.

Der Tokalon Schaumcreme Puder ist nicht nur anhaftend und unsichtbar, sondern er ist auch ein hervorragendes Hautkräftigungsmittel, das das Gewebe belebt und die Poren niemals verstopft. Jetzt habe ich immer einen glatten, reinen, zarten Teint, um welchen mich die jungen Mädchen beneiden und den alle Männer bewundern. Jener Mann, der mir neulich einen Heiratsantrag machte, sagte, es sei meine schöne Haut und mein lieblicher Teint gewesen, die ihn zuerst anzogen.

Sie brauchen sich nur einmal am Tage zu pudern, denn der Tokalon Puder bleibt wirklich haften!

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

ALEKSANDROVO INSEL KRK

DAS SCHÖNSTE SEEBAD DER OBEREN ADRIA
HOTEL VILA LUCIJA
DIREKT AM STRANDE

Pension Din 55—65 — Erstklassige Bedienung — Vergnügen Sie Prospekte — Günstige Pauschalarrangements
7083 Neuleitung **Boris M. Plesničar**